Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford**

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld u. Haus — Humoristische Blätter — Für unsere Kleinen

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

№ 175 (1. Blatt.) **Herford, Dienstag, den 29. Juli** 1913

Tages-Uebersicht.

29. Juli.

Der König von Griechenland hat das bulgarische Gesuch um einen Waffenstillstand abermals abgelehnt.

Der Sultan hat dem König von Rumänien mitgeteilt, daß Thrazien für die Türkei unentbehrlich sei.

Die „Times" bringen die bisher unbestätigte Nachricht, daß die russische Regierung mehrere Kriegsschiffe nach Burgas entsenden wolle, um eine Besetzung der Stadt durch die Türken zu verhindern.

Im Auswärtigen Amt in Berlin fand nach dem Pariser „Matin" am Sonntag eine Konferenz zwischen dem Staatssekretär v. Jagow und dem französischen Gesandten Cambon statt; dabei wurden Noten über die Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauscht.

Der Kaiser wird am 6. August von seiner Nordlandsreise in Swinemünde eintreffen.

Die Hamburg-Amerika-Linie kündigt jetzt den offenen Kampf gegen den Norddeutschen Lloyd an.

In Lissabon soll in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Militärrevolte stattgefunden haben.

In China haben die revolutionären Truppen nach einem erfolglosen Vorstoß auf Nanking überall den Rückzug angetreten.

Im südafrikanischem Randgebiet steht der Ausbruch eines neuen Streiks bevor.

Der französische Flieger Chambenois hat bei einem Absturz mit dem Flugzeug den Tod gefunden.

Stimmung der Berliner Börse.

Berlin, 28. Juli. Infolge günstigerer Nachrichten von der Balkanlage einerseits und vom internationalen Eisenmarkt andererseits trug die Börse seit langem wieder einmal zuversichtlichere Auffassung zur Schau. Stellenweise war der Markt sehr belebt. Montanwerte erlebten Preisbesserungen nicht unter 1%, Phönix und Harpener sogar solche von ca. 2%. Bankaktien und Schiffahrtsaktien waren gut behauptet, Elektrizitätswerte fest, Eisenbahnwerte uneinheitlich. Deutsche Anleihen ebenfalls gut behauptet.

Der Balkansieger.

Immer deutlicher schält sich nun doch aus dem blutigen Wirrwarr der Balkankämpfe ein fester Kern heraus, der für die Zukunft zum Ausgangspunkt einer gesunderen Entwicklung werden kann. Wir wiesen schon wiederholt auf das ruhige, zielbewußte und entschlossene Vorgehen Rumäniens hin, das keinen Augenblick zu früh, aber auch keinen zu spät mit der Einsetzung seiner ungeschwächten militärischen Macht hervortrat. Und jetzt läßt sich dann in der Tat schon sagen, daß das Endergebnis aller aufregenden wechselreichen Kriegsereignisse auf dem Balkan unter dem Namen Frieden von Bukarest in der Geschichte festgelegt wird. Die Friedensdelegierten aus Sofia und Belgrad sind in der rumänischen Hauptstadt zusammen. Von Athen mußte man sich schließlich auch darein finden, wenn auch hier der Rausch der billigen griechischen Siege sich allmählich zu immer unerfüllbareren Illusionen verstieg. Rumänien aber steht mit seinem Erfolg als der eigentliche Sieger auf dem Balkan da. In seiner Hand laufen jetzt alle Fäden zusammen. Vertrauensvoll überlassen ihm die Großmächte die heißen Kastanien, die sie selbst aus dem Feuer zu holen sich scheuten. Und die wild verfeindeten Balkanbrüder müssen sich der überlegenen Macht fügen.

Die Großmächte könnten von der rumänischen Diplomatie manches lernen. Wenn man sich erinnert, wie nervös sie gleich beim Beginn des Balkankrieges auffuhren, feierliche Erklärungen und starke Drohungen losließen, um nachher einen Schritt nach dem andern vor den vollendeten Tatsachen zurückzutun, die aus der Respektlosigkeit der kleinen Balkanstaaten hervorgingen: wie sticht dagegen das rumänische Vorgehen ab, das erst abzuwarten verstand, dann aber auch den Mut hatte, den Säbel nicht nur zu zeigen, sondern auch zu ziehen. Es hatte freilich auch den Vorteil sich über seine Interessen und die Grenzen der Möglichkeit klar zu sein, während die untereinander gespaltenen Großmächte von einem Tage zum andern ihre Ansichten über das, was wünschenswert und durchführbar sei, änderten.

Kühl sachlich ist Rumäniens Politik. Es blieb zwischen Dreibund und Dreiverband in neutraler Haltung stehen. Eben das ermöglicht ihm jetzt eine Vermittlung, die Rußlands und Oesterreichs Vertrauen gleichzeitig in Anspruch nehmen darf. Und den kriegsführenden Parteien gegenüber ließ es sich gleichfalls zu keiner Unbesonnenheit hinreißen. Es hat Bulgarien mit unerbittlich festem Griff gepackt Aber nur, um es sich selbst gefügig zu machen, nicht um seinen blinden Zorn an ihm auszulassen. Und deshalb steht die rumänische Armee mit genau der gleichen Festigkeit und kühlen Objektivität den Serben und Griechen gegenüber. Wenn der Erfolg des Krieges diese allzu begehrlich machte, wenn sie Gelüste bekämen, ihre ganze Wut an dem unglücklichen Besiegten auszulassen, so würden sie vor Sofia jedenfalls auch auf rumänische Schanzen stoßen. Das ist ein wirklich besonnenes und zugleich fest entschlossenes Eintreten für das kleinere Gleichgewicht auf dem Balkan, wie es dem größeren Gleichgewicht Europas am besten entspricht. Und so darf man es als einen wahren Segen betrachten, daß neben den aller Selbstbeherrschung baren Kriegsparteien diese gut disziplinierte und klug geleitete Macht steht, die an der Grenze zwischen Europa- und Balkaninteressen liegend schon von Natur aus zu einer Vermittlung zwischen beiden bestimmt scheint.

Wenn hinter dem Bukarester Frieden als höhere Instanz noch eine europäische Konferenz vorausgesagt wird, so tut das dem Siege der rumänischen Interessen keinen Abtrag. Denn eine solche Konferenz ist im Grunde genommen nur eine Selbstverständlichkeit, da es sich auf dem Balkan zugleich um Interessen handelt, die über das rein Balkanische hinausreichen. Was aber Europa angeht, kann natürlich auch nur Europa regeln.

Die Balkan-Friedenskonferenz.

Bukarest, 28. Juli. Die „Rumänische Agentur" meldet: Die Bevollmächtigten Serbiens und Montenegros für die Friedensverhandlungen sind heute vormittag hier eingetroffen. Die Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos wird für heute abend erwartet Die feierliche Vorstellung findet morgen, Dienstag, die erste Konferenz, die im Ministerium ds Aeußeren abgehalten wird, übermorgen, Mittwoch, statt. General Cavonda wurde der rumänischen Mission attachiert. Der Chef der bulgarischen Mission, Minister Tontschew, stattet heute den rumänischen Bevollmächtigten Besuche ab. In den Besprechungen zeigt sich, daß Bulgarien besorgt ist, den Eindruck, welchen die Haltung Bulgariens in den rumänischen Kreisen zurückgelassen hatte, vergessen zu machen. Ebenso trat dabei der Wunsch der bulgarischen Regierung zu Tage, eine neue Aera der bulgarisch-rumänischen Beziehungen zu begründen.

Rumäniens Waffenstillstandsforderung aufgegeben.

Wien, 28. Juli. Nach einer Depesche aus Bukarest besteht die rumänische Regierung nicht mehr auf der förmlichen Erfüllung ihres Verlangens, die Feindseligkeiten vor Beginn der Friedensverhandlungen einzustellen, da anderenfalls diese unabsehbar verzögert werden könnten. Sie erwartet jedoch, daß dem Standpunkte Rumäniens durch Mäßigung in der Kriegführung Rechnung getragen werde.

Bukarest, 28. Juli. Mit Rücksicht auf die Bestimmung des Petersburger Protokolls, wonach Bulgarien sich verpflichtet, die näher zu bestimmende Grenzzone nicht zu befestigen, wird Rumänien die Schleifung der Befestigungen von Rustschuk und Schumla verlangen.

Einwirkung auf die Pforte.

Konstantinopel, 28. Juli. Der englische Geschäftsträger hat sich heute zum Großwesir begeben und ihm auf Anordnung Sir Edward Greys folgende Mitteilung gemacht: Die englische Regierung hat seinerzeit der Türkei zu verstehen gegeben, daß sie geneigt sei, der Pforte die moralische und materielle Unterstützung Englands zu gewähren, um ihr bei ihrem Reformwerk in Asien behilflich zu sein. In Anbetracht der Haltung der türkischen Regierung, in der Adrianopelfrage informiert nun aber die englische Regierung die Pforte, daß England der Türkei diese Unterstützung entziehen und sie den verhängnisvollen Folgen der Politik, in die sie sich eingelassen hat, überlassen muß. Die Botschafter der Großmächte werden heute, da sie ihre Instruktion erhalten haben ,gleichfalls einen Schritt bei der türkischen Regierung unternehmen.

Die Türkei setzt alles auf eine Karte.

Konstantinopel, 28. Juli. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, sind die türkischen Truppen fest entschlossen, in Adrianopel nur der Gewalt zu weichen. Kein irgendwie gearteter Druck der Mächte wird sie in diesem Entschluß wankend machen. Jetzt sei, so sagt man, der Augenblick gekommen, den schon seit Monaten von der türkischen Presse ausgesprochenen Wunsch zur Tat werden zu lassen, nämlich dem Beispiel Preußens vom Jahre 1813 zu folgen und alles auf eine Karte zu setzen.

Rumänische Fliegergrüße.

London, 28. Juli. Der Daily Mail wird aus Sofia gemeldet: Ein rumänischer Aeroplan flog gestern über Sofia. Die Flieger warfen einen Brief in den Hof der bulgarischen Kavallerieinspektion hinunter, der Grüße an die bulgarische Bevölkerung enthielt.

Neueste Nachrichten.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Vangsnaes, 28. Juli. Heute vormittag um ½12 Uhr fand bei der Frithjof-Statue eine Feier statt. Kaiser Wilhelm verteilte persönlich Auszeichnungen an Professor Unger, Direktor Gerstinger und an deutsche Offiziere sowie Medaillen an diejeigen Marinemannschaften, die an der Aufstellung des Denkmals mitgearbeitet haben. Nach der Verteilung der Auszeichnungen hielt der Kaiser eine Ansprache. Um das Denkmal herum waren fünfhundert Marinemannschaften aufgestellt. Die Kapelle der „Hohenzollern" konzertierte unter Leitung des norwegischen Komponisten Ole Olsen.

Balestrand, 28. Juli. Der Kaiser unternahm heute nachmittag einen Spaziergang in die Umgebung von Balholm. Später traf der Feldjäger ein. Das Wetter ist kühler.

Portugal im Zeichen der Bombe.

Paris, 28. Juli. Aus Lissabon wird gemeldet: Seit dem letzten Aufstand hat sich die Situation sehr verschlechtert. Mordanschläge gegen Mitglieder der Regierung sind an der Tagesordnung. Die Minister lassen sich sämtlich von Soldaten bewachen. Ueberall werden Bomben angefertigt. Seit dem vorigen Sonntag hat man nicht weniger als 1600 Bomben in der Stadt gefunden. Hunderte solcher Geschosse lagen auf den Straßenbahngleisen, in der Nähe des Ministeriums und des Polizeipräsidiums. Bei dem Versuch, einen Straßenbahnwagen in die Luft zu sprengen, kamen 10 Kinder um. In ganz Portugal blüht die Bombenindustrie. Man bedient sich dazu eines Buches, das ausgerechnet in der Nationaldruckerei gedruckt und verlegt worden ist und das wertvolle Fingerzeige für die Fabrikation von Bomben gibt. Die Regierung weiß nicht, wie sie der Bewegung Einhalt tun soll.

Paris, 28. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: Hier erhält sich das Gerücht von einer Erhebung in Lissabon. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sollen mehrere Regimenter gemeutert haben. Die Straßenkämpfe wüteten den ganzen Sonntag hindurch. Das republikanische Kabinett Costa soll gestürzt sein. Da an der portugiesischen Grenze eine strenge Zensur gehandhabt wird, ist es bisher nicht möglich gewesen, in Madrid und Paris eine Bestätigung dieser Nachricht zu erhalten.

Paris, 28. Juli. Nach einer soeben hier eingetroffenen halbamtlichen Meldung aus Lissabon, sind im Laufe des heutigen vormittags in Paris und Madrid verbreitete Gerüchte von einem Aufstand in Lissabon unbegründet.

Tödliche Blitzschläge.

Aachen ,28. Juli. In Wepebachtal zwischen der Laufenburg und dem Orte Scheverhütte schlug gestern nachmittag der Blitz in eine Mädchenkongregation, die unter Führung eines Dechanten einen Ausflug unternommen hotte. Der Blitz streckte 5 Mädchen zu Boden. Während zwei sich aus ihrer Betäubung erholten, waren die drei anderen erheblicher verletzt. Ein Mädchen war so schwer verletzt, daß es bis zum Abend gelähmt und ohne Besinnung blieb und auch heute noch schwer danieder liegt. Der führende Dechant telephoniert nach dem Krankenhaus in Langerwehe, aus welchem sofort der leitende Arzt erschien und die Mädchen zum Krankenhause bringen ließ. Bei sämtlichen Mädchen sind die Schuhe und Kleider versengt, außerdem weisen ihre Körper Brandwunden auf. Dem schwerverletzten Mädchen ist der Blitz durch den Körper gefahren und hat dem Mädchen einen Schuh vom Fuß gerissen und zerfetzt. Die Verletzten stehen im Alter von 14—20 Jahren. Es besteht Hoffnung, daß alle wieder hergestellt werden.

Weißensee (Thüringen), 28. Juli. In Schilfa schlug gestern während eines Gewitters der Blitz in eine Arbeitergruppe. Zwei polnische Arbeiter wurden getötet; die Frau eines Getöteten wurde vollständig gelähmt.

Innsbruck, 28. Juli. Während eines plötzlich aufgezogenen Gewitters erschlug gestern der Blitz im Karwendelgebirge den 25jährigen aus Dresden stammenden Lithographen Georg Weller, der in Innsbruck in Stellung war. Mehrere andere Touristen wurden zu Boden geworfen, erlitten aber nur leichtere Verletzungen.

London, 29. Juli. Die Botschafter werden morgen unter Vorsitz des Sir Edward Grey eine Sitzung abhalten. Wie verlautet, dürfte diese die letzte Versammlung der Botschafter sein, da sich die Botschafterkonferenz wegen der Entspannung der Lage auf dem Balkan auf einige Wochen vertagen wird. Der Gesundheitszustand des engl. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten läßt in der letzten Zeit zu wünschen übrig, auch die Botschafter haben ein nicht unberechtigtes Bedürfnis, nach den fortwährenden Anstrengungen, die die Londoner Verhandlungen über die Balkanstaaten und nachher der zweite Balkankrieg mit sich brachten, sich einige Zeit der Erholung widmen zu können.

Brüssel, 28. Juli. Die hiesige Polizei verhaftete gleichzeitig mit der Polizei in Paris und der in Amsterdam mehrere Betrüger, die seit einiger Zeit falsche Aktien der Pariser Elektrizitätsgesellschaft in Umlauf setzten. Mehr als 800 Aktien sind bereits vorgefunden worden. Man spricht von einem Millionenbetrag.

Brüx, 28. Juli. Der 21jährige Wenzel Hungermann hat im Irrsinn seinem alten Vater und seinem 18jährigen Bruder den Hals durchschnitten. Darauf schoß er eine Bergarbeiterfrau nieder und erschoß sich dann selbst.

Tanger, 29. Juli. Nach Briefen aus Tetuan vom 25. d. Mts. ist die Stadt vollständig umzingelt. Die Gewehrkugeln der Marokkaner gelangen bis in das Stadtinnere. Nur vereinzelte Boten können sich durch die Reihen der Feinde schleichen. Im Asmitale kam es zu blutigen Kämpfen, wobei auf spanischer Seite zwei Offiziere und vier Soldaten getötet, 20 verwundet wurden.

Kopenhagen, 29. Juli. Bei einer Schwimmübung im Küstensanatorium Appelvilen bei Varberg wagten sich zwei Knaben von der Badeanstalt hinweg, daß sie vom Strome erfaßt und aufs Meer geführt wurden. Zwei Krankenpflegerinnen eilten den Knaben zu Hilfe, wurden aber gleichfalls vom Strome erfaßt. Die Knaben wie auch die Pflegerinnen gingen unter und ertranken. Eine dritte Pflegerin konnte noch rechtzeitig vor dem Ertrinken gerettet werden.

Halle a. S., 28. Juli. Heute mittag vor 12 Uhr entgleiste unweit der Station Nauendorf aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Eilgüterzug. Die Lokomotive, der Kohlenwagen und fünf Güterwagen fielen um. Ein Schaffner wurde schwer, vier andere Zugbeamte leichter verletzt.

Budapest, 29. Juli. Das große Warenhaus Senassy ist plötzlich eingestürzt, es ist nahezu zerstört. Das von dem Einsturz betroffene Haus war das größte Modewarenunternehmen von Budapest am Christoplatz, einem äußerst belebten Punkte in der inneren Stadt. Der Einsturz erfolgte wahrscheinlich infolge der Abgrabungen, die für einen Neubau in der Nachbarschaft des Hauses vorgenommen wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Herford und Minden-Ravensberg.

29. Juli.

Nachklänge zur Charlottenfahrt.

Warum fuhr die „Charlotte" am Sonntag nicht nach Oeynhausen? Mit dieser Frage beschäftigt sich ein „Spezialberichterstatter" des „Oeynhausener Anzeigers u. Tageblatts" in einer Form, die uns veranlaßt, mit einigen Worten hierauf einzugehen. Zunächst sei ohne weiteres zugegeben, daß die Oeynhausener einen gewissen Grund zum Aerger über das Unterbleiben der Fahrt hatten, und wir haben ja in unserem eigenen Berichte keinen Zweifel darüber gelassen, daß zwischen den Wetterangaben des Herrn Rektors Wulff und den Befürchtungen des Luftschiffleiters, des Hauptmanns Dinglinger, ein Widerspruch bestand. Aus den Aeußerungen von Mitfahrern der zweiten Fahrt steht es für uns aber fest, daß wirklich starke Böen vorhanden waren. Nun war durch die Sonnenhitze ein Teil des Gases ausgeströmt, später durch die Abkühlung des Gases eine Verminderung seiner Ausdehnung und damit der Tragfähigkeit des Ballons eingetreten, mit der der Führer rechnen mußte, wenn er bei den recht verwickelten Luftverhältnissen in der hiesigen Gegend nicht das Leben seiner Mitfahrer aufs Spiel setzen wollte. Und wie sehr die Betriebstüchtigkeit des Luftschiffes herabgemindert war, beweist wohl am besten der Umstand, daß die Rückfahrt nach Wanne nicht nur ohne Passagiere angetreten wurde, sondern sogar ein Ballonmeister zurückgelossen werden mußte.

Jedenfalls berechtigt eine Unterlassung der Fahrt nach Oeynhausen den „Spezialberichterstatter" nicht derartig scharfe persönliche Angriffe gegen den Lenker des Luftschiffes zu richten wie es in dem Artikel geschieht. Zur Charakterisierung der Tendenz möchten wir ein paar Sätze des Oeynhausener Blattes herausgreifen, bei denen jeder Kommentar die eigenartige Wirkung abschwächen würde:

„Dieses (bei der Landung nach der Fahrt nach Enger und Bünde. D. Red.) heftige Aufstoßen der Gondel dürfte den schon etwas nervösen Führer noch unruhiger gemacht haben, denn er blickte sorgenvoll zu dem mit weißen, harmlosen Wölkchen geschmückten Himmel auf. Auch das Sektfrühstück, das sich nun anschloß, konte die Stimmung des Führers nicht bessern." Weiter heißt es: „Diese (die Stimmung des Führers) muß gestern aber miserabel gewesen sein, denn er behauptete, nicht mehr aufsteigen zu können und stellte es auch als zweifelhaft hin, ob überhaupt heute noch die Rückfahrt nach Wanne angetreten werden könne. Nach diesem orakelhaften Ausspruche sagte ein neben mir stehender Herr vom Herforder Verein: „Theater —!" Ob der Führer diesen Ausspruch gehört hat, entzieht sich meiner Kenntnis, ich konnte nur darauf feststellen, daß er sich mit Begleitung zur wohlverdienten Ruhe in ein Kornfeld abseits vom Luftschiff niederlegte."

Eine derartige Kritik erscheint uns unangemessen und verdient aufs schärfste getadelt zu werden.

Die Enttäuschung der Oeynhausener ist gewiß zu verstehen. Aber sie gibt keineswegs das Recht zu so scharfen persönlichen Angriffen, wie es hier geschieht.

Zum Schluß sei noch auf eine Unrichtigkeit des Berichterstatters in dem Oeynhausener Blatt hingewiesen: Obwohl er unmittelbar neben der Gondel stand, berichtete er von der Fahrt nach Salzuflen, es seien nur noch 4 Passagiere mitgefahren, während er aus den Auseinandersetzungen zwischen den Zurückbleibenden und der Fahrtleitung wissen mußte, daß 6 Fahrgäste an dieser Fahrt teilgenommen haben. Wenn man derartig scharf kritisiert, soll man tunlich solche unrichtigen Angaben vermeiden! em

---

= **Parsevalrundfahrt von Wanne aus.** Die Teilnehmer an der Fahrt vom Flugplatz Wanne-Herten werden ihre Fahrt jedenfalls am Freitag antreten. Eine Reihe von Mitfahrern hat sich bereits gemeldet, weitere Anmeldungen nimmt der Verein für Luftfahrt entgegen. Die Fahrt ist auch deshalb interessant, weil außer der Eisenbahnfahrt auch noch eine Besichtigung des Flugplatzes, auf dem augenblicklich eine Flugwoche abgehalten wird, in den Preis von 60 ℳ eingeschlossen ist.

as **Schulpersonalien aus dem Regierungsbezirk Minden:** Dem Pfarrer Schulte in Thüle ist die Ortsschulaufsicht über die katholischen Volksschulen in Scharmede und Thüle übertragen. Der Lehrer Schwarze in Kaunitz ist zum Hauptlehrer ernannt. Dem Rektoratschullehrer Patalas in Wiedenbrück ist die Rektorstelle an der Rektoratschule in Büren kommissarisch übertragen. Versetzt sind die Lehrer Kißler von Meerhof nach Herford (kath. Schule), Bohnenkamp von Eikum nach Sieker (1. Schule) und Siemers von Friedewalde nach Ilse. Endgültig angestellt sind die Lehrer Schmidt in Vennort, Baumhus in Fürstenberg, Gertkemper in Helmern, Heinrich in Bleiwäsche, Wefing in Borgholzhausen, Ashauer in Willegassen und die Schulamtsbewerber Grede in Beverungen, Meyer-Arend in Mahnen und die Lehrerin Ladewig in Jöllenbeck. Die Schulamtsbewerber Ellenbürger in Dörnhagen und Ohle in Neuenkirchen, die Schulamtsbewerberin Brinkmann in Isselhorst und die technische Lehrerin Brinker in Versmold sind einstweilig angestellt. Auftragsweise werden beschäftigt die Schulamtsbewerber Reuve in Eickum und Wagner in Dreyen. Die Hauptlehrer Brockmeyer in Beverungen, Schumacher in Warburg und Kruse in Meißen treten am 1. Oktober und 1. November dieses Jahres in den Ruhestand. Die Lehrerin Hesse in Wiedenbrück ist am 11. Juli d. Js. verstorben.

= **Reichsverein liberaler Arbeiter.** Heute abend, 8½ Uhr, findet im „Bürgerverein" eine Vorbesprechung statt, welche sich mit der Gründung einer Ortsgruppe des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellten beschäftigen wird. Hierzu sind alle freundlichst eingeladen, denen an einer Stärkung der liberalen Bewegung unserer Gegend gelegen ist, in erster Reihe natürlich Arbeiter und Angestellte.

= **Ebermarkt.** Am 27. August hält der Verband der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden-Ravensberg auf dem Münsterkirchplatz einen Ebermarkt ab. Eine ganze Anzahl von jungen Ebern bewährter Zucht wird bei Vereinsmitgliedern aufgekauft und dann zum Verkauf gestellt werden. Für die ersten 20 von Eingesessenen des Landkreises Herford angekauften Eber leistet der Kreis einen Zuschuß von 20 Prozent. Die Käufer sind verpflichtet, die angekauften Tiere mindestens ein Jahr zu halten und nach erfolgter Ankörung auch zum Decken fremder Sauen zur Verfügung zu stellen. Da die Kommission nur solche Tiere ankauft, welche eine kräftige und gesunde Nachzucht gewährleisten, wird dieser Ebermarkt unseren heimischen Schweine züchtenden Landwirten von großem Nutzen sein.

= **Polizeihundprüfung in Salzuflen.** Der Besuch der am letzten Sonntag in Salzuflen vom dortigen Zweigverein veranstalteten Polizeihundprüfung ließ sehr zu wünschen übrig. Von den vorgeführten Hunden versagte mancher ganz. Hoffentlich werden am nächsten Sonntag bei der vom Herforder Zweigverein in Oeynhausen veranstalteten Polizeihund-Vorführung bessere Resultate erzielt. Näheres über diese Veranstaltung ist aus den ausgehängten Plakaten zu sehen.

= **Uebung der Freiwilligen Feuerwehr.** Gestern abend fand auf dem Platze der Bürgerschule am Wilhelmsplatz eine Uebung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Anschließend wurde eine Generalversammlung der Wehr abgehalten, in der vertrauliche Besprechungen stattfanden.

= **Auszeichnung.** Auf Grund kaiserlicher Ermächtigung ist dem Malermeister August Meyer hierselbst das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen nach 25jährigem Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr verliehen worden. Herr Meyer ist seit langen Jahren Gerätewart der Freiwilligen Feuerwehr und erfreut sich in den Kreisen seiner Kameraden großer Beliebtheit.

= **Provinzial-Sängerfest.** Der Musikausschuß des „Westfälischen Provinzial-Sängerbundes" hat das Programm für das 2. Bundesfest in Hagen im Jahre 1914 festgesetzt. 1. Tag: Direktor Laugs: Oberon-Ouvertüre (Weber), Männerchöre: Hymne an die Nacht (Beethoven), Unterm Lindenbaum (Sturm), Morgenlied (Rietz). Vorträge des Hagener Unterverbandes; Männerchöre mit Orchesterbegleitung: Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer" und Pilgerchor aus „Tannhäuser" (Wagner). Direktion Niessen: Rienzi-Ouvertüre (Wagner). Männerchöre: Studenten-Nachtgesang (Fischer), Bunte Blumen (Volkslied von Jüngst), Heute ist heut (Winzierl), Reiterlied mit Orchesterbegleitung (Karl Hirsch). 2. Tag: Les preludes, Männerchöre Frühling am Rhein (Breu). Aus der Jugendzeit (Radecke), Altdeutsches Liebeslied (Laugs). Jäger aus Kurpfalz (v. Othegraven). Männerchor mit Orchesterbegleitung: Landerkennung (Grieg). Egmont-Ouvertüre (Beethoven), Männerchor mit Orchester: Dem Kaiser (Niessen). Vorträge der Unterverbände. Zum Schluß folgt die Apotheose aus den Meistersingern v. Wagner.

= **Annahme von Paketen durch die Postwagen.** In den Orten, in denen die Pakete mit Hilfe von Pferdekräften bestellt werden, können den Paketbestellern gewöhnliche Pakete übergeben werden, die sie bei dem zugehörigen Postamt aufliefern sollen. Auch kann man bei diesem Amte das Abholen von Paketen aus der Wohnung schriftlich bestellen, und es können solche Bestellschreiben oder Bestellkarten, ohne daß für ihre Beförderung eine Gebühr erhoben wird, entweder in einen Postbriefkasten gelegt oder den Briefträgern mitgegeben werden. Anträge auf Abholung gewöhnlicher Pakete aus der Wohnung durch die Paketbesteller können auch durch Fernsprecher bei der in Betracht kommenden Postanstalt gestellt werden. Zur Annahme von Paketen führen die Paketbesteller ein Annahmebuch bei sich, in das sie die ihnen übergebenen Pakete selbst einzutragen haben oder auf Wunsch auch vom Einlieferer eintragen lassen. Vermerkt der Paketbesteller die Sendung in seinem Annahmebuch selbst, dann ist der Absender des Pakets berechtigt, das Buch einzusehen und sich von der Eintragung zu überzeugen. Für jedes der von den Paketbestellern auf ihren Bestellfahrten auf diese Weise angenommenen Pakete wird eine Nebengebühr von 10 Pf. erhoben, die im voraus zu entrichten ist. Ebenso kann auch das Paketporto an den Paketbesteller gezahlt werden, wenn der Absender die Sendung frankieren will. Kennt der Paketbesteller die Höhe des Frankos nicht genau, so erhebt er den schätzungsweise ermittelten Betrag und gleicht den Unterschied bei der nächsten Bestellung aus. Diese Frankobeträge werden dann ebenfalls in dem Annahmebuche vermerkt.

= **Die Spur des Einbrechers.** Bei der Aufklärung des s. Zt. von uns gemeldeten Einbruchs in der Baubude, fand die Kriminalpolizei in der Nähe ein zweifellos vom Täter zurückgelassenes Paket mit Leinen. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß dies Leinen einem hiesigen Fabrikanten von einem seiner Arbeiter entwendet war, und daß dieser Täter seinen Arbeitgeber seit längerer Zeit fortgesetzt bestohlen hat. Mit dem Einbruch in der Baubude will er nicht zu tun, sondern nur in der Nähe einem Freunde beim Steinaufladen geholfen und dabei das Paket liegen gelassen haben. Den Angaben wird jedoch an zuständiger Stelle wenig Glauben beigemessen.

= **Wochenmarktpreise.** Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfund 70—75 Pfg.	Radieschen u. Rettiche, 5 Pfg.
Butter, Pfd. 1,20—1,35 Mk.	jg. Kartoffeln, 5 Pfg.
Speck, 100 Pfg.	Salatbohnen, 25 Pfg.
Rindfleisch, Pfd. 95 Pfg.	Junge Erbsen, Pfd. 15-20 Pfg.
Filet, 1,30 Mk.	Große Bohnen, 6 Pfg.
Kalbfleisch, 90—110 Pfg.	Sellerie, Knolle 8 Pfg.
Hammelfleisch, 90—100 Pfg.	Porre, Bund 5 Pfg.
Schweinefleisch, Pfd. 1,00 Mk.	Gurken, Schock 80—200 Pfg.
Blumenkohl, Kopf 35 Pfg.	Aepfel, 30—40 Pfg.
Wurzel, Bund 10 Pfg.	Kirschen, 25—35 Pfg.
Spinat, 1 Pfd. 10 Pfg.	Saure Kirschen, 40 Pfg.
Gurken, Stück 15—20 Pfg.	Stachelbeeren, 20 Pfg.
Kopfsalat, 3 Stück 10 Pfg.	Bickbeeren, 35 Pfg.
Wirsing, 10—20 Pfg.	Johannisbeeren, 18—20 Pfg
Rotkohl, 30—45 Pfg.	Himbeeren, 45 Pfg.
Kohlrabien, Bund 10 Pfg.	Kronsbeeren, 40 Pfg.
Zwiebeln, 2 Pfd. 15 Pfg.	Birnen, 10 Pfg.
Citronen Stück 10 Pfg.	Roote Beeten, Bund 10 Pfg.
Bananen, 3 Stück 20 Pfg.	Walderdbeeren, 80 Pfg.
Tomaten, Pfd. 30 Pfg.	Tauben, 50—60 Pfg.
Rhabarber, 2 Pfd. 20 Pfg.	Hähne, 75—150 Pfg.

= **Viktoria-Lichtspiele.** Heute findet in den Viktoria-Lichtspielen Programmwechsel statt. Die Garmont-Woche enthält unter anderem Bilder von der Einweihung des deutschen Stadions im Grunewald.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Sundern, 28. Juli. Der wöchentliche Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats führt aus: Während noch zu Anfang Juli der Saatenstand im Osten und Norden als ungünstig, dagegen im Westen und Süden als überaus günstig angesehen wurde, hat sich allmählich ein Wechsel vollzogen. Die nun schon seit vier bis fünf Wochen anhaltende regnerische und kühle Witterung im Westen und Süden hat vielfach die großen Hoffnungen auf eine gute Ernte herabgemindert, während die Niederschläge der letzten Zeit die früher geringen Ernteaussichten im Osten und Norden von Woche zu Woche gebessert haben. Die gegenwärtige Lage ist so, daß Deutschland in seiner Gesamtheit, abgesehen vom Hafer, voraussichtlich eine mittlere Ernte von Weizen, Roggen und Gerste haben wird. Zweifelhaft bleibt noch die Qualität derselben, die hauptsächlich von der Witterung der nächsten Tage und Wochen abhängig ist. Eine direkte Gefahr in dieser Hinsicht ist zwar noch nicht vorhanden, wenn auch die Berichte aus dem Süden und Westen, wie insbesondere aus Westfalen, der Rheinprovinz und aus verschiedenen Bezirken von Bayern und Württemberg zum größten Teil trostlos lauten. Auch die letzte Woche hat reichliche Niederschläge gebracht und endlich auch die Gegenden bedacht, die bisher immer noch über Trockenheit geklagt haben, wie insbesondere Teile von Brandenburg, Vorpommern und Mecklenburg. In verschiedenen Gebieten sind in der Woche vom 18. bis 24. Juli 25—50 Millimeter Regen gefallen und nur in der Provinz Sachsen und den Regierungsbezirken Liegnitz, Posen und Königsberg weniger als 10 Millimeter. Am 21. Juli sank das Thermometer nachts in vielen Orten bis 8 oder 9 Grad herab. Allgemein wird die Fortentwicklung sämtlicher Feldfrüchte hervorgehoben, wenn auch wiederholt geklagt wird, daß die Niederschläge für Hafer zu spät gekommen und die Kartoffeln auf den schweren und niedrigen Böden gefährdet sind. Die gleichzeitige kühle und windige Witterung hat das Wachstum mehrfach aufgehalten und vor allem das Reifen des Getreides so verlangsamt, daß nach wie vor mit einer starken Verzögerung der Ernte gerechnet werden muß. Dies wird zur Folge haben, daß die Ernte der Getreidefrüchte vielfach fast gleichzeitig stattfinden wird. Warmes und trockenes Wetter mit Sonnenschein ist dringend erwünscht.

Amt Blotho.

ar. **Wehrendorf,** 28. Juli. Unter den Schweinebeständen der Kolone Koppsmeier und Wehmeyer wurde die Rotlaufseuche festgestellt.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

z **Stift Quernheim,** 28. Juli. Die Lehrmittel-[illegible] Brinkmann wird ihre neue Stelle in Isselhorst bei Gütersloh bereits zum 15. August antreten. Frl. Weiß, deren Vertretung an der hiesigen Schule sie bisher innehatte, wird nach den Ferien ihren Dienst wieder aufnehmen.

z **Stift Quernheim,** 28. Juli. Heute fand das Richtefest unseres neuen Gemeindehauses statt. Eine würdige Feier im Konfirmandensaal brachte die Freude unserer Gemeinde an diesem schönen Neubau, um dessen Zustandekommen sich Herr Pastor Pape in dankenswerter Weise verdient gemacht hat und der unter der bewährten Leitung des Herrn Baurats Campani ausgeführt wurde, zum Ausdruck. Möge das neue Gemeindehaus für unsere Gemeinde ein Haus der Freude und des Segens werden! Das war der Wunsch aller, die an dieser erhebenden Feier teilnahmen.

Bünde, 28. Juli. Der Bezirksverband deutscher Schneider-Innungen für die Provinz Westfalen war am Sonntag im Hotel „Deutscher Kaiser" versammelt, um über wichtige Fragen im Schneiderhandwerk zu beraten. 60 Vertreter nahmen an

---

Vom Volkslied von heute.

Schwarzseher behaupten, daß das Volkslied auf den Aussterbeetat steht. Doch das trifft nicht ganz zu. Wer genau hinhört, wo Lieder im Volke gesungen werden, kann immer wieder eine Vorliebe für die alten ursprünglichen heraushören. Die Tingeltangelmelodien und Gassenhauer drängen sich wohl dazwischen und erobern sich Boden; aber immer noch wird jeder, der jetzt, in diesen Tagen, auf die Ferienreise oder auf Ausflügen hinauskommt, unter unserem Landvolk manches wundervolle, alte Volkslied im Schwunge finden.

Immer noch bleibt in unserem Volke der Sinn für das Schlichte, für unkomplizierte Gefühle, auch für das Sentimentale, das unsere deutschen Volkslieder erfüllt. Die Schullieder werden darum bald aufgegeben, die erinnern die meisten an wenig erfreuliche Begebenheiten ihres Daseins, die religiösen werden mit einem Unbehagen abgetan, beide tragen zu viel von Zwang und Aufgabe in sich. Ein einziges ursprünglich religiöses Lied nur erfreut sich starker Beliebtheit, das ist das durchaus volksliedhafte „Wo findet die Seele die Heimat die Ruh". Es soll englischen Ursprungs sein, erinnert aber ganz an die Soldateneinlage im „Guten Kameraden":

„Die Vöglein im Walde,
Die sangen ja so wunder — wunderschön,
Ja in der Heimat, ja in der Heimat,
Da gibt's ein Wiedersehn".

Auch heute noch lernt das Volk gern neue Lieder von Hinzugezogenen und die Gelegenheit findet sich stets: fremde Mägde, eine Frau, die einheiratet, Manöver. Die Dienstmädchen wieder bringen ihre heimatlichen Lieder in die Städte mit und man kann ebenso von Fabrikmädchen hören „Als ich jung war, jung von Jahren", von Nähmädchen den Rekrutenabschied:

Schatz, ach Schatz, reise nicht so weit von hier
Im Rosengarten
Will ich Deiner warten
Im grünen Klee,
Im weißen Schnee.

Eine besondere Pflegestätte des Liedes ist die Kaserne. Der Soldat singt gern, besonders auf Märschen. Es marschiert sich leichter im Takt, die Melodie fährt in die Glieder, die matten Augen werden wieder hell, die Zeit vergeht wie im Fluge. Da singt man dann am Rhein, in Hessen, Westfalen das „Sitz ich an einer grünen Eiche", das mit einem Lobe auf mein Land „Tirol" endet, und doch denkt keiner etwas dabei.

Das ist überhaupt ein Zug, auf den wir überall im Volksliede stoßen: das Verwandtschaftliche und anklingende an andere Lieder. Es ist wie ein starkes Band, das sie verknüpft und ihnen für das Volksohr gleich anheimelndes gibt. Oft sind es Teile in der Melodie, manchmal ganze Vierzeilen, ja sogar volle Strophen. Die eine Soldatenstrophe, die beginnt: „Der erste Posten, den ich stand, der war vor Liebchens Tür", trifft man in ungezählten, sodaß seine eigentliche Heimat nicht mehr zu erkennen ist. Ebenso eine andere:

Berge und Hügel, tiefes Tal
seh ich heute zum letztenmal.

und das immer wiederkehrende:

Gute Nacht, Frau Nachtigall
Grüß meinen Schatz vieltausendmal.

Zahlreiche Anklänge weisen auf des „Knaben Wunderhorn" zurück. Das Volk hat sich die Lieder weiter gewandelt, sie von Mund zu Mund übernommen, ohne um den genauen Wortlaut besorgt zu sein. Eine Auffrischung des Volksliedes für weitere Schichten geht jetzt von der Wandervogelbewegung aus. Zu ihren Zupfgeigen und dem Marschtempo passen die taktmäßigen und schlichten Lieder vorzüglich. Vom „Wandervogel" geht auch eine Anregung zur Sammlung von Liedern aus, die in Kürze 150 Gesänge zusammenbrachte. Viele unter ihnen gehen bis aufs 15. und 16. Jahrhundert zurück. Manche aber auch müssen erst in den letzten Jahrzehnten entstanden sein. So das nachstehende, das vom Wandervogel E. V. im „Westfälischen Liederblatt" veröffentlicht wurde, die „Senne" ist der große Truppenübungsplatz bei Paderborn:

Sennesand, du heißer, heißer Sand,
In dir bin ich so oft gerannt,
In dir vergoß ich manchen Schweiß,
Du aber machst mir nicht mehr heiß.
O Hauptmann, wenn ich dein gedenk,
So zittert mir mein Handgelenk,
Du triebst uns auf der Heid umher
Mit einem Affen zentnerschwer.
Wenn wir einst am Bahnhof stehn
Und müssen auseinandergehn,
Dann wird nochmal die Mütz geschwenkt,
Weil uns kein Sennesand mehr kränkt.

Vieles Gute und Hübsche ist sicher untergegangen und einem „plötzlichen" Funde handschriftlicher Lieder aus der Mappe des Urgroßvaters gegenüber ist immer die größte Vorsicht geboten. Es ist auch schwer, dem Volke ein Lied einzuimpfen, das ihm fremd geworden ist, weil sein Gesichtskreis ein anderer wurde. Was den Gebildeten als „volkstümlich" und ganz „besonders echt" erscheint, schlägt vielleicht längst keine Saite des Volksempfindens mehr an. Das Volkslied muß frei bleiben. Wettbewerbe „im Volkston" zu veranstalten, fördern es nicht, das Lied kommt dem Volke aus der Seele und eine solche gewaltsame Ueberpflanzung erweckt in ihm nur Mißtrauen.

Was Grillparzer vom Volksliede sagt, wird immer seine Gültigkeit haben: es ist wie eine Wiesenblume — Kultur und Pflege können es gefährden, in den Salon gehört es nicht. Aber wenn die Menschen zur Natur zurückkehren, werden sie in ihr auch das reine, echte Volkslied wiederfinden.

der Tagung teil. Nachdem der Vorsitzende, Handwerkskammer-Vorsitzender Steffens-Bielefeld, mit einem Kaiserhoch die Versammlung eröffnet, nahm Herr Bürgermeister Straubel das Wort zur Begrüßung namens der Stadt Bünde. Weiter sprachen noch der Vertreter des deutschen Schneiderbundes, Her Blanke-Magdeburg, sowie Herr Porth als Vertreter der Schneiderinnung Bünde. Von der reichen Tagesordnung seien besonders folgende Punkte erwähnt: Festgelegt wurde z. B. eine einheitliche Lehrzeit für den ganzen Bezirk von 3½ Jahren. Ebenso wurden wichtige Beschlüsse gefaßt im Kampfe gegen die Hausierer und Privat-Tuch-Versandt-Geschäfte. In Sachen Kalkulation und Kreditwesen wurden wichtige Aufklärungen gegeben. Es war ein Tag von vielen äußerst notwendigen Anregungen und Beschlüssen für das Schneiderhandwerk.

Bünde, 28. Juli. Der in der Ahler Totschlagsaffäre verdächtige Fürsorgezögling Heinzel, welcher flüchtig geworden war, ist in Gronau festgenommen und am Sonnabend nachmittag dem Königl. Amtsgericht zugeführt.

Bielefeld, 28. Juli. Der Bube, der am letzten Mittwoch ein 8jähriges Mädchen in den Stadtwald lockte und ein Sittlichkeitsverbrechen versuchte, wurde in der Person eines Gärtners der Anstalt Bethel erkannt und festgenommen.

Versmold, 28. Juli. In einer der letzten Nächte ist hier bei dem Uhrmacher Heinrich Selchert eingebrochen. Nachdem der oder die Spitzbuben die eine Fensterlade entfernt, ist das Schaufenster mit einem faustgroßen Kieselstein eingeschlagen. 43 Taschenuhren, Uhrketten, Armbänder und bessere Manschettenknöpfe sind den Langfingern in die Hände gefallen. Alle Wertgegenstände sind mit Gewalt abgerissen worden. Der per Auto herbeigeholte Polizeihund Draga aus Lippstadt nahm die Spur auf und lief die Borgholzhauser Chaussee entlang bis in den sogenannten Borchhorster Hagen. Hier im Gehölz verlor er leider die Spur.

ar. **Rehme,** 28. Juli. Der Oberpräsident hat den Ziegeleibesitzer Bastert zu Eidinghausen mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Rheme im Ehrenamte beauftragt.

Oeynhausen, 28. Juli. Der Regierungspräsident genehmigte die Verwendung der Hälfte des Reingewinns der städtischen Sparkasse zu Bad Oeynhausen aus dem Jahre 1912 im Gesamtbetrage von 23 648,78 Mark zur Verzinsung und Tilgung städtischer Schulden.

Minden, 28. Juli. Die 60 Jahre alte Haushälterin Reinhold hat sich Sonnabend auf dem Boden erhängt. Die Lebensmüde erhielt noch vor etwa acht Wochen von der Kaiserin das goldene Verdienstkreuz für 40jährige treue Dienste. Schwermut scheint der Grund zur Tat zu sein.

Minden, 28. Juli Am 1. Oktober d. J. verläßt die jetzige erste Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 10 unsere Stadt, um in Küstrin als Stammkompagnie zur Bildung des neuzugründenden 28. Pionierbataillons zu dienen. Die erste Kompagnie des hiesigen Bataillons wird dann durch Mannschaften der anderen drei Kompagnien und durch neuauszuhebende Mannschaften wieder ergänzt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Schötmar, 28. Juli. Ein schweres Unwetter hat sich am Sonnabendnachmittag in den benachbarten Ortschaften Nienhagen, Bexterhagen und Leopoldshöhe entladen. In Nienhagen, wo es sehr stark gehagelt hat, fand man noch längere Zeit nachher Schlossen auf den Wegen. Der Hagelschlag hat stellenweise erheblichen Schaden angerichtet. Der Regen kam in Strömen herunter, und zwar so stark, daß viele Wege unter Wasser standen. Den Früchten ist ebenfalls Schaden zugefügt worden.

Detmold, 28. Juli. Die Bautätigkeit war im Juni noch ziemlich rege. Hintermauerungs- und Dachziegeln fanden somit noch befriedigenden Absatz, ohne daß das Geschäft durch die Heimatschutzbestrebungen beeinflußt wurde. Der Geschäftsgang würde für die Ziegelindustrie noch besser sein, wenn nicht andere Steinarten, besonders auch Beton und Eisenbeton, immer mehr an Ausbreitung gewinnen würden. Baugelder sind selbst zu hohen Sätzen von den Banken wegen der Geldknappheit kaum zu bekommen. Der Betrieb auf den Ziegeleien ist noch überall flott im Gange. Lagerbestände waren bis Ende Juni noch wenig vorhanden. Nachdem die Frühjahrsbauten fertiggestellt sind, gestalten sich die Aussichten auf Absatz auch nicht mehr günstig, was hauptsächlich auf die große Geldknappheit zurückzuführen sein wird.

Detmold, 28. Juli. Ein „fetter" Konkurs ist in der letzten Zeit zum Abschluß gelangt. Es handelt sich um den Konkurs der Aktienbierbrauerei Detmold. Zu der Schlußverteilung in dem Konkurse sind 8205,03 Mark verfügbar, wovon früher nicht berücksichtigte Gläubiger 187,51 Mark vorweg zu beanspruchen haben. Zu berücksichtigen sind insgesamt 134 757,07 Mark, sodaß jeder Gläubiger für jede Mark noch nicht einmal 6 Pfg. erhält.

Münster, 28. Juli. Die Wilhelmsuniversität in Münster wurde in der Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 von rund 1965 Studenten und 170 Studentinnen besucht. Auf die theologische Fakultät entfielen 300, auf die rechts- und staatswissenschaftliche 383, auf die medizinisch-propädeutische 237 (darunter 6 Frauen), auf die philosophische und naturwissenschaftliche 1199 (darunter 163 Frauen). Die theologische Fakultät nahm 3, die rechts- und staatswissenschaftliche 27 und die philosophische und naturwissenschaftliche 116 Doktorpromotionen vor. Das zahnärztliche Institut zählte im ganzen 57 Studierende gegen 31 des Vorjahres.

Münster, 28. Juli. Aus den Rechnungsergebnissen der Landesversicherungsanstalt Westfalen für das Jahr 1912 sind folgende Zahlen hervorzuheben: An Beiträgen wurden eingenommen 14 299 563,58 ℳ, an Zinsen 3 295 849,61 ℳ, während für Rentenleistungen 5 824 293,98 ℳ verausgabt wurden. Für das Heilverfahren einschl. Hausgeld an Angehörige verzeichnet der Rechnungsabschluß 364 382,84 ℳ, Einnahme und 1 554 470,78 ℳ Ausgabe. Für Gemeindekrankenpflege, Fürsorgestellen für Lungen- und Alkoholkranke sowie sonstige vorbeugende Maßnahmen wurden 56 654,75 ℳ ausgegeben. Von den Ueberschüssen sind nach Abzug der wiedervereinnahmten Beträge zu Vermögensanlagen verwendet 8 949 400,96 ℳ, als Bestand wurden auf das Jahr 1913 übernommen 2 015 528,82 ℳ, während zur Deckung der durch Rentenanwartschaften usw. künftig entstehenden Verpflichtungen am Schluß des Jahres 1912 102 300 714,57 ℳ vorhanden waren.

Dortmund, 28. Juli. Der Staatssekretär des Reichspostamtes Kraetke weilte heute hier, um den Postneubau am Hauptbahnhofe zu besichtigen.

Herne, 28. Juli. Beim Schauschwimmen des Gaues 5 der deutschen Meisterschaft im Dortmund-Ems-Kanal bei Herne ereignete sich gestern nachmittag gegen 6 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Mehrere große Frachtkähne, die mit Balken belegt waren, boten Platz für die Zuschauer. Man war beim Damenspringen, als von einem der Kähne Hilferufe ertönten. Mehrere Balken gaben nach und durch eine etwa 50 Quadratmeter große Oeffnung stürzten gegen 100 Zuschauer in den Kahnraum. Vier bis fünf Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus nach Herne gebracht. 10 bis 12 Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Geilenkirchen, 28. Juli. Am Samstag fand hier die Beerdigung der 13 auf Zeche „Carolus Magnus" verunglückten Bergleute statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge erwies den im Amte gestorbenen die letzten Ehren.

Barmen, 28. Juli. Ausgeschlossen wurde aus dem Oberbarmer „Sängerhain" durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 18. d. M. der frühere langjährige Vorsitzende und wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannte sozialdemokratische Stadtverordnete Gustav Pfeiffer. Herr Pfeiffer hatte in der vorletzten Stadtverordnetensitzung den vom Oberbarmer „Sängerhain" gestellten Antrag auf Genehmigung einer städtischen Beihilfe zu den Kosten der Teilnahme des Vereins am Frankfurter Kaiserpreissingen entschieden bekämpft und sich abfällig über das Vorgehen des Vereins geäußert.

Kassel, 28. Juli. Im Polizeigefängnis zertrümmerte vergangene Nacht ein Geisteskranker seine gesamte Zelleneinrichtung. Als ein Kriminalbeamter die Zelle betrat, stürzte sich der Geisteskranke auf den Beamten und versetzte ihm mit einer Eisenstange, die er aus dem Bett der Zelle losgerissen hatte, mehrere wuchtige Schläge über den Kopf. Der Beamte wurde lebensgefährlich verletzt. Inzwischen waren andere Beamte herbeigeeilt und nach einem heftigen Kampfe gelang es, den Rasenden kampfunfähig zu machen. Der Geisteskranke war aus einem Sanatorium in der Nähe von Kassel entflohen.

Iburg, 28. Juli. In unserem Amtsgerichtsgefängnis ist's öd und leer; kein „Sündenknüppel" betrauert dort oben in luftiger Höhe seine Freveltaten; ein Ereignis, das man auch in der Chronik der ältesten Leute selten aufgezeichnet findet. Der Grund für diese an sich erfreuliche Vereinsamung wird in der Wanderfürsorge zu suchen sein, die sich der Arbeitslosen annimmt.

Meerbeck, 28 Juli. Gelegentlich einer Geburtstagsfeier im Hause des Lehrers Schramme zeigte der 14jährige Sohn des Lehrers einem bei ihm zu Besuch weilenden 13jährigen Knaben seine Spielsachen. Dabei nahm er auch ein Tesching in die Hand, das auf bisher unaufgeklärte Weise losging. Der Schuß traf den 13jährigen Jungen so unglücklich, daß dieser bald darauf verstarb.

Marburg (Lahn), 28. Juli. Auf der Lahn zwischen Marburg und Wehrda schlug ein Boot um, in dem sich ein Schüler einer höheren Lehranstalt und zwei junge Damen befanden. Der Schüler konnte sich und eine der Damen retten. Die andere, welche aus Bochum stammt und hier zu Besuch weilte, ertrank.

München, 26. Juli. (Drahtb.) **Von dem Pionierübungsplatz an der Isar in München fuhren Reservisten des Infanterie-Leibregiments auf Pontons zu Uebung. Sie verloren die Herrschaft über die Fahrzeuge, die umschlugen, so daß die Soldaten von dem reißenden Strom fortgetrieben wurden. Nur ein Unteroffizier konnte das Ufer schwimmend erreichen. Mannschaften des Eisenbahnbataillons, die beim Brückenbau beschäftigt waren, eilten zu Hilfe und konnten einen Unteroffizier und vier Mann retten. Ein Unteroffizier ist ertrunken. Vor einigen Tagen ist beim Brückenschlagen über die Isar ein Pionier ertrunken.**

Norderney, 28. Juli. Der Dampfer „Nixe", der Hamburg-Amerika-Linie, der von Helgoland kam, geriet gestern abend gegen 10 Uhr infolge Nebels vor Norderney auf Grund. Es gelang erst heute morgen gegen 6 Uhr, das Schiff wieder flott zu machen. Der Dampfer hatte 400 Passagiere an Bord, die ohne jeden weiteren Zwischenfall in Norderney gelandet wurden.

Innsbruck, 28. Juli. Bei einer Hochtour von Schwaz über das Stanserjoch nach Pertisau ist von der Gamskarspitze der Einjährig-Freiwillige Alfred Wiedering aus Feldkirch tödtlich abgestürzt. Sein Begleiter Professor Vonwald aus Budapest wird vermißt. Er dürfte gleichfalls verunglückt sein. Von Schwaz sind Rettungs-Expeditionen abgegangen.

Aus der Tabakindustrie.

Der Tabaktrust und seine Gefahren für Deutschland!

Der im Interesse dauernder Freiheit des deutschen Tabakgewerbes tätige Verband zur Abwehr des Tabaktrustes in Dresden entfaltet zurzeit eine lebhafte Propaganda, um die Oeffentlichkeit und besonders die Konsumenten auf die drohende Gefahr einer allmählichen Vertrustung der deutschen Tabakindustrie aufmerksam zu machen. Steckt auch diese Entwicklung in der Hauptsache noch in den Anfängen, da sie zunächst sich fast nur in der Zigarettenbranche bemerkbar macht, so darf sie doch keineswegs unterschätzt werden. Denn die zum Trustkonzern gehörigen Fabriken haben immerhin schon fast ein Viertel (über 23 %) der gesamten deutschen Produktion in der Hand.

Sehr zu statten kommt der Abwehrbewegung eine kleine, interessante Schrift von Syndikus Rud. Goerrig-Dresden, die eben erschienen ist und ganz ausführlich die in der Ueberschrift bezeichnete Frage behandelt. Diese Schrift ist in weitestem Umfange an die maßgebenden Stellen unseres öffentlichen Lebens verbreitet worden und wird sicher auch im Kreise von Rauchern und Händlern großen Anklang finden. Der Verband zur Abwehr des Tabaktrusts hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Schrift, die im Buchhandel zu 20 Pf. das Stück käuflich ist, möglichst weitgehend zur Aufklärung der Raucher und Händler zu verbreiten und er stellt sie deshalb namentlich auch interessierten Vereinen auf Erfordern gern zur Verfügung.

Die hauptsächlichsten, in der Schrift eingehend erörterten Themen sind: „Das Trustproblem (allgemeine Darstellung), der Tabaktrust (seine Gründung, Entwicklung, geschäftliche Betätigung, Taktik gegenüber Produzenten und Konsumenten, Uebergreifen nach Europa und angebliche Auflösung). Abteilung Deutschland des Tabaktrustes (Beginn und gegenwärtiger Umfang der Vertrustung, angeschlossene Firmen und Einflußversuche auf die Hilfsindustrieen der Zigarettenfabrikation). Endlich Abwehrmaßnahmen (mit Darstellung der den einzelnen Erwerbszweigen sowie den Rauchern durch die Vertrustung drohenden Gefahren, Angabe des Garantiezeichens für trustfreie Zigaretten und einen kurzen Bericht über die bisherigen Abwehrversammlungen)." Sache der Raucher wird es nunmehr in erster Linie sein, die aus diesen Darstellungen sich ergebenden Lehren praktisch zu verwerten, um in verständnisvollem Zusammenwirken mit den in ihren Existenzgrundlagen durch den engl.-amerik. Tabaktrust bedrohten Erwerbszweigen die dauernde Freiheit des deutschen Tabakgewerbes zu garantieren.

Automobilunfälle.

Posen, 27. Juli. Gestern abend überschlug sich in der Nähe von Jerka im Kreise Kosten an einer abschüssigen Stelle, anscheinend infolge zu starken Bremsens, ein Automobil, in dem sich die Frau des Rittergutsbesitzers Potworowsky aus Gola und ihre Tochter, sowie der Kraftwagenlenker befanden. Frau Potworowsky war auf der Stelle tot, ihre Tochter, die am Steuer saß, erlitt schwere Verletzungen. Der Lenker konnte sich im Augenblick des Unglücks an einem Baum festhalten und blieb unverletzt.

Stuttgart, 28. Juli. Auf der Landstraße zwischen Ravensburg und Waldsee fand gestern abend ein Radfahrer ein quer auf der Straße liegendes umgestürztes Automobil. Der Schmiedemeister Mayer aus Aulendorf lag daneben. Der Besitzer des Automobils, Undalenkesa, und sein Sohn, sowie der Fabrikant Fri aus Aulendorf lagen schwer verwundet und bewußtlos am Straßenrande. Offenbar nahm das Auto eine Kurve zu kurz und stürzte dabei um.

Automobilunfall.

Würzburg, 26. Juli. Zwischen Wernecke und Eßleben bei Würzburg explodierte heute vormittag 2 Uhr der Motor eines Automobils aus Hamburg. Das Automobil flog gegen eine Telegraphenstange, stürzte um und wurde zertrümmert. Von den fünf Insassen wurde einer getötet, drei schwer verletzt, der Chauffeur blieb unverletzt. Die Verletzten wurden ins Spital gebracht nach Würzburg. Von den Insassen sind bekannt ein Redakteur Bader aus Hamburg und ein Herr Elsaß aus Hamburg.

Mannheim, 28. Juli. Eine nächtliche Automobilvergnügungsfahrt kostete zei Personen das Leben. Der Chauffeur verlor beim Nehmen einer Kurve infolge zu schnellen Fahrens die Gewalt über sein Fahrzeug, das so heftig gegen einen Leitungsmast der elektrischn Straßenbahn stieß, daß alle vier Personen aus dem Auto hinausgeschleudert wurden. Zwei wurden getötet, zwei schwer verletzt. Die Getöteten sind zwei ledige Maschinenschlosser. Der Chauffeur, der erst vor kurzem einen Mann tot gefahren hatte, wurde verhaftet.

Paris, 28. Juli. Ein schwerer Unfall, der mehrere Mitglieder der Pariser Theater- und Gesellschaftskreise schwer getroffen hat, ereignete sich gestern nachmittag an einer Straßenkreuzung zwischen Melun und Fontainebleau. Das Automobil des Theaterdirektors Montchermanot aus Lyon, in dem seine Gemahlin, seine Schwägerin, die Gemahlin des Direktors der Großen Oper, Brousson, sein Sekretär Bellague saßen, fuhr vom Bahnhof nach dem Schloß Cely-en-Bire. Wenige Minuten, bevor die Landstraße und große Heerstraße Paris—Fontainebleau gekreuzt wird, bemerkt der Chauffeur Buc von rechts ein mit drei Personen besetztes Automobil herankommen. In ihm saßen außer dem Chauffeur der Börsenagent Brault und Frau Dubours-Dorcet. Zuerst bremste dessen Chauffeur, dann aber fuhr er schnell darauf los, wahrscheinlich, um noch vorher die Kreuzung zu passieren. Beide Automobile jedoch stießen an der Straßenecke mit voller Geschwindigkeit aufeinander und wurden vollständig zertrümmert. Einzelne Wagenteile lagen fünf Meter von den Fahrzeugen entfernt im Graben. Der des Weges kommende frühere Minister Dupuy veranlaßte die erste Hilfeleistung. Frau Montchermanot und Frau Brousson konnten nur noch als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden. Der Theaterdirektor und dessen Sekretär erlitten mehrere Brüche und innere Verletzungen, dürften jedoch wieder hrgestellt werden. Der Agent Brault und dessen Gemahlin erlitten mehrere Armbrüche, sind jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, daggen wird an dem Aufkommen des Chauffeurs Buc gezweifelt. Die Schuld an dem Unglück dürfte den Chauffeur des Börsenagenten treffen, der vor dem Automobil des Theaterdirektors die Landstraße kreuzen wollte.

Ein weiteres Automobilunglück wird aus Troissy gemeldet. Dort fuhr das Automobil des Schneidermeisters Girard, in dem seine Frau und Tochter saßen, gegen einen Baum. Die Frau blieb tot, die Tochter wurde lebensgefährlich verletzt.

Wien, 28. Juli. Der Wiener Gynäkologe Ernst Wertheim wurde bei einem Automobilunfall schwer verletzt.

Viehmärkte.

Essen, 28. Juli. Auftrieb: Großvieh 728, hiervon 85 Ochsen, 44 Bullen, 449 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 513 Kälber, 51 Schafe, 3855 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 96—97 (00—56) Mk., desgl. 4—7 Jahre alt 92—95 (49—51) Mk., junge fleischige und ältere ausgemästete 92—95 (49—51) Mk., mäßig genährte und ältere 86—90 (42—45) Mk. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtw. 90—00 (52—00) Mk., desgl. jüngere Bullen 87—89 (45—46) Mk., mäßig genährte und ältere 80—86 (37—40) Mk. Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchsten Schlachtw. 92—93 (51—00) Mk., desgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 89—91 (46—47) Mk., ältere und geringere Kühe und Färsen 85—88 (42—44) Mk., mäßig genährte 78—84 (33—36) Mk., gering genährte 78—84 (33—36) Mk. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 00—00 (00—00) Mk. Kälber: Doppelender, feinster Mast 104—112 (75—80) Mk., feinste Mastkälber 98 bis 102 (63—65) Mk., mittlere Mast- und beste Saugk. 95—103 (57—62) Mk., geringere 87 bis 105 (45—55) Mk. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 96—00 (48—00) Mk., ältere Mast- und gute junge Schafe 88—95 (40—43) Mk. Merzschafe 00—00 (00—00) Mk., Weide-Mastlämmer 00—00 (00—00) Mk., desgl. geringere 00—00 (00—00) Mk. Fettschweine, Lebendgewicht über 150 kg 00—00 (00—00) Mk. Vollfleischige, 120—150 kg 80—81 (64 bis 00) Mk, 100—120 kg 80—81 (64—00) Mk., 80—100 kg 78—80 (62—60) Mk., unter 80 kg 74—78 (59—62) Mk., unreine Sauen und geschn. Eber 70—78 (56—62) Mk., alle mit 20% Tara. — Es wurden verkauft 911 Schweine zu 81, 1127 zu 80, 225 zu 79, 207 zu 78, 60 zu 77, 50 zu 76, 49 zu 75/65 Pfg. das Pfund. Tendenz: Großvieh lebhaft, Kleinvieh langsam.

Fruchtmarkt.

Neuß, 28. Juli. Weizen Ia 21,60, IIa 20,60 Mk., Roggen Ia 00,00, IIa 00,00 Mk., Hafer Ia 17,80, IIa 16,50, IIIa 13,50 Mk. für 100 kg., Kartoffeln, neue, 3,00—4,00 Mk., Heu 2,40 bis 2,90, neues 2,40—260 Mk., Luzerner Heu 3,40 bis 3,90 neues 3,00—3,50 Mk. für 50 kg, Krumm- und Preßstroh 11,00 Mk., Breitdruschstroh 13,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg., Kleie 5,50 für 50 kg., Wintergerste Ia 14,50, IIa 13,50 Mk.

Witterungsbericht vom 28. Juli.

Temperatur um 7½ Uhr vorm. 12,6°
Höchste Temperatur des Vortages: 21,7°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 11,7°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 757,2
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 763,4
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr — mm
Wind: N.-W.²
Wetter: Veränderlich.

Voraussichtliches Wetter.

Wolkig bei etwas kühleren Winden aus westlicher Richtung, vorübergehend Regenfälle.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich K. Maasch; für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.



Mädchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniert. **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pfg.), daneben regelmäßig, kräftiges Einreiben d. Haarbodens mit **Zucker's** Original- **Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2,50 Mk.) und **Zucker's** Spezial- **Kräuter-Haarnährfett** (à Dose 60 Pf.). Großart. Wirkung, von Tausend. bestätigt. Echt bei **CarlMeves Nacht.,** Adler-Drogerie, Höckerstr. 6. (1211

Bildschön

macht ein zartes reines **Gesicht,** jugendfrisches **Aussehen** u. ein schöner **Teint.** Dies erzeugt

Steckenpferd Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream 1400

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. in Herford i. d. **Altst. Apoth., Neust. Apoth.,** b. **O. Zweigler, Carl Meves, Chr. Röckemann, Max Wiegk, Adolf Hagemann, W. Epseloh Nachf., Gust. Kühl Wilh. Schröder, Ida Kampmann**

Todes-Anzeige.

Montag abend 9¾ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel der Friseur

Franz Wilkes

im Alter von bereits 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 29. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Radewigerstraße 23, aus statt.

Gestern abend 7½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 82. Lebensjahre mein lieber Schwager, unser guter Onkel 477

Hermann Pottharst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Pottharst.
Familie Köller.

Herford, den 29. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Comthurstraße 22, aus statt.

Königl. Preuss. Lotterie.

Zur 2. Klasse 229. Lotterie sind noch einige ¼ u. ⅛ Lose abzugeben.

Wessel, Kgl. Pr. Lott.-Einn. Unter den Linden.
Modersohn, Kgl. Pr. Lott.-Einn. Herford. Schillerstraße.

„Sängerwarte"

— Grösster Männergesangverein Herfords — 125 Mitglieder

Gesangsabende: Jeden Mittwoch abend 9 Uhr im grossen Saale des Restaurants Brinkmann, Renntor.

Sangesfrohe Herren unserer Bürgerschaft, besonders Bassisten, die unserem altrenommierten Männerchor als Sänger oder als passive Mitglieder beizutreten geneigt sind, laden wir zum zwanglosen Besuch unserer Gesangsabende herzlich ein.

Kleineren Vereinen, die sich unserm Chor anschliessen wollen, weitgehendes Entgegenkommen zugesichert.

Turn-Gemeinde, Herford.

E. V. (M. d. D. T.)

Heute Dienstag, nach dem Turnen:
Abschiedsfeier im Vereinslokale
für unseren scheidenden 1. Turnwart **Beifsert.** Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen. **Der Turnrat.**

Landwirtschaftl. Kreisverein.

Lose

zu der Ausstellung am
20. September in Enger
sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.
(1 Mark das Stück).

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Am Mittwoch, den 30. Juli cr. nachmittags 3 Uhr sollen die 384

Budenplätze

auf der Schützenwiese für die Dauer des diesjährigen Schützenfestes öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Herford, den 23. Juli 1913.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Inserate

für alle Zeitungen der Welt

vermittelt zu Originalpreisen

die Geschäftsstelle der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Geschäfts-Haus in Lippe.

In einem verkehrsreichen Dorfe ist ein recht flott gehendes

Col.-, Mater.-, Kurz- und Eisenwarengeschäft.

sofort oder p. 1. Oktober wegen eines größeren Unternehmens billig bei sehr geringer **Anzahlung** zu verkaufen. Für **tüchtigen Mann** gute Existenz. Offert. unter 466 an die Exp. d. Ztg.

Große Posten

Woll- u. Baumwollwaren

Wäsche- und Aussteuer-Artikel

ganz aussergewöhnlich billig.

H. Ottensmann

Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleider u. Damenblusen. 4220

Schützen-Verein „Radewiger Feldmark"

Herford.

Unser erstes Schützen-Fest

verbunden mit

Einweihung des Schießstandes

findet am **Sonntag, den 3. und Montag, den 4. August d. J.** auf dem Festplatz am Otternbusch statt.

Fest-Ordnung:

Am **Sonntag, den 3. August d. J.,** Antreten der Schützen um 2½ Uhr bei ihren Gruppenführern und zwar:

Gruppe I:

Bielefelderstraße, Dorotheenstr., Borriesstr., Amthausstr., Kreishausstr., Weberstr., Otternheiderweg, Alter Jöllenbeckerweg, Otternbuschweg, Zimmerstr, Radewig und innere Stadt beim **Gruppenführer Bernhard Breder, Bielefelderstraße.**

Gruppe II:

Diebrockerstr., Schlosserstr., Hochstraße (von der Diebrockerstraße bis Engerstraße) Heidestr., Am Jönriet, beim **Gruppenführer Peter Ebke, Schlosserstraße.**

Gruppe III:

Engerstr., Hochstr. (von der Engerstr. bis Oetinghauserweg), Weststraße, Annastraße, beim **Gruppenführer Wirt Ernst Lücking, Engerstraße.**

Gruppe IV:

Oetinghauserweg, Ballerstr., Kibitzstr., Buchenstr., Wellbrockerweg, Finkenstraße, Ackerstr., Kornstr., Ramkerweg, Uhlandstraße, Goltzstr., Leopoldstr., beim **Gruppenführer von Thien, Uhlandstraße.**

Gruppe V:

Bünderfußweg, Benterweg, Füllenbruchstraße, Bünderstraße, beim **Gruppenführer Brünger, Bünderstraße.**

Gruppe VI:

Göbenstr., Am Bahndamm, Sophienstraße, Luisenstr., Schillerstr., Fürstenaustraße, Kurfürstenstraße, Am Bahnhof, beim **Gruppenführer Friseur Kümmel, Hausastraße.**

Nachmittags 3 Uhr: Antreten sämtlicher Gruppen auf dem Uhlandplatze, **Durchzug durch die Straßen der Radewig und Radewiger Feldmark.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Statut sämtliche Mitglieder zur Teilnahme am Ausmarsch verpflichtet sind.

Abzeichen: Schützenhut und Gewehr.

Nach Ankunft auf dem Festplatze: **Einweihung des Schießstandes.**

Von 4 Uhr nachm. auf dem Festplatze: **Preis-Schiessen, Konzert und Ball.**

Abends 11 Uhr: Rückmarsch zur Stadt.

Am Montag, den 4. August, vormittags **6** Uhr: **Wecken.**

Vormittags 7 Uhr: Antreten der Schützen auf dem Uhlandplatze und Abmarsch zum Festplatze.

Vormittags 8 Uhr:

Beginn des Königsschießens.

Während des Königsschießens in den Zelten **Konzert u. Tanz,** auf dem Festplatze Belustigungen.

Ende des Königsschießens um 1 Uhr mittags.

Königs-Proklamation und Rückmarsch.

Von 5 Uhr nachmittags ab auf dem Festplatze: **Konzert und Ball.**

Der Fest-Ausschuß.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt zum Feste gestattet.

Eintrittsgeld wird erhoben pro Tag: a) Herren 1 M., b) Damen 0,75 Pfg.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 12. Juni 1913 ist der Maurer Friedrich Berg zu Schweicheln Nr. 130 wegen Trunksucht entmündigt Herford, den 22. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Als tüchtige Hausfrau bemerkt hatte, welch wunderbare Hilfsquelle in Dr. Gentner Vanillezucker-Backpulver

Goldperle

aufgetan wurde, weise ich alle minderwertigen Nachahmungen entrüstet zurück u. erstatte beim Einkauf statt auf den Namen Goldperle und Schutzmarke Sternstaubsauger.

Empfehle:
Feingespaltenes, trockenes
Buchen-Scheitholz.
W. Schröder, Spediteur.

---

2 zugfeste Arbeitspferde,

sowie

einige Wagen

zu verkaufen. 459
E. Romberg, Bad Oeynhausen

Eine gut erhaltene eiserne
Torfahrtstür

in Cassettenfüllungen gearbeitet 2,80 m breit 3 m hoch billig abzugeben. 472
Gebrüder Wittland
Baugeschäft u. Dampfziegelei.

Freibank (Markthalle)

morgen früh 8 Uhr:

Rindfleisch.

Ein gut erhaltener
Schneidertisch

billig abzugeben 480
Lockhauserstr. 41.

Brinkmanns Garten.

Dienstag abend 8½ Uhr
Grosses Konzert
der städt. Kapelle.
—: Eintritt 35 Pfg. :—
Dutzendkarten 2 Mk.

Zentral-Verband

Handelsleute u. Berufsgenossen Deutschlands.
(Sitz Berlin.) (Sektion Herford.)

Sonntag, den 3. August d. Js. feiert der Verein im Saale des Herrn Friedr. Liedke (Lindenhof) sein

4. Stiftungsfest

wozu Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen sind.

Anfang 4 Uhr. „Musik Düngel"

Der Vorstand.

Anständig möblierte
Herrenwohnung

mit Morgenkaffee in schöner, ruhiger Lage in nächster Nähe des Renntors oder des Alten Marktes zum 1. od. 15. August gesucht. Schreibtisch erwünscht. Angebote mit Preisangabe unt. **E. K. M.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Eine Wohnung

von 3—4 Räumen mit Stallung von ruhiger Familie gesucht. Off. u. Nr. 442 an d. Exp. d. Ztg

---

Wohnung

vier große Zimmer, Parterre mit Bodenkammer und sonstigen Zubehör, evtl. mit Garten zum 1. Oktober zu vermieten.
Tilker, Freiheitsstr. 8.

Gut
möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Eisgrabenstr. 8. 1. Etg.

Achtung! Achtung!
Kammerjäger Schwarz

empfiehlt sich zur **Vertilgung** von **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen** und **Ungeziefer** jeder Art. Bitte Offert. in der Expedition schriftl. niederzulegen. 464

Kaufmann

28 Jahre alt, seit 11 Jahre als Buchhalter und kaufmänn. Leiter in einem größeren Möbelgeschäft tätig, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen anderweitig Stellung. 451

Offerten unter **S. 2500** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Jugendl. Arbeiter

sucht 426
Emanuel Weinberg
Schokoladenfabrik.

Suche per sofort einen unverheirateten
Knecht.
Aug. Meise, Waltgeristr. 71.

Sehr lohnender, dauernder
Reiseposten
frei. Off. an **Friedr. Karl Schönewald,** Düsseldorf 21. 468

Junger ordentlicher
Arbeiter

findet sofort dauernde Stellung
Färberei Münzer
Steinstr. 15. 470

Wir suchen zu sofort
Hilfsmonteure

für Hausinstallation. Gelernte Schlosser oder Klempner bevorzugt.
Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg.
Borriesstr. 18. 473

Kochlehrmädchen
Hausmädchen
jung. Hausbursche
gesucht. 448
Restaurant zum grünen Wenzel
Minden, Obermarktstr. 35.

Eine ordentliche
Arbeitsfrau

möglichst für ganze Tage wird gesucht. 474
Kreishausstr. 9.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie per 1. September gesucht. 462
Eick Nachf.

Eine fast neue
Nähmaschine

billig zu verkaufen. 443
Marienstraße 19.

VICTORIA-Lichtspiele

Heute Premiere
des geradezu
grandiosen Programms
mit **2 bedeutenden Film-Schöpfungen.**

Neu!
Cines-Film!
Spannend!

Die Geier

(und zwar in Menschengestalt!)

Ein ergreifendes Drama aus dem Familienleben in 2 Akten. (Spielzeit: ca. ¾ Stunden.)

Ave Maria

Drama in **3** Akten.

3. Schlager der **Decroix-Serie** (von welcher die beiden vorhergehenden „Der Fleck" und „Die Czernowska" allgemeine Anerkennung fanden.) — **Hauptdarsteller:** Käthe Wittenberg v. Königl. Schauspielhause. **Rose Westphal** v. Schauspielhause Frankf. a. M. **Erw. Neumann,** Neues Theater-Berlin. **B. Aldor,** Schillerth.-Berlin. 460

:—: Musik von **K. Klees.** :—:

Augustin u. die Heiratslotterie

Tolle Humoreske.

Boxkampf Nunne-Casimir

Urkomisch (unter Mitwirkung von Löwen).

Aus dem Zoologischen Garten in Cincinati

(der Hauptstadt des Westens N. A.)

Gaumont-Woche

U. a. **Einweihung des Stadions im Grunewald.**

Die Freibeuter. Amerikan. Drama (Kalem).
Ein Freundesrat. (Vitagraph-Kömödie).

Die Vorführung d. Programms dauert fast 3 Stunden.

Sonnabend: **Trapper Bill,** der König der Pfadfinder.

Schützenhof.

Mittwoch, den 30. Juli, abends 8½ Uhr:

Grosses Konzert

der städtischen Kapelle.

Eintrittsgeld 35 Pfg. Dutzendkarten à 2.50 Mk. nur für Mitglieder übertragbar, sind in den Zigarrenhandlungen der Herren **Aug. Wessel,** Gehrenberg, **Gebr. Meyer,** Bäckerstr., **Aug. König,** Radewig zu haben. 476

Der Vorstand der Schützengesellschaft Herford.

Solide Stellung.

Wir suchen zum Vertrieb unserer konkurrenzlosen Fabrikate einen tüchtigen, nüchternen Herrn (auch Nichtkaufmann) als Vertreter zum Besuch von Landwirten für den Kreis Herford.

Sehr hoher Verdienst, auch als Nebenerwerb. Früherer Landwirt, Wirtschaftsbeamter oder Herr, der schon mit Landwirten gearbeitet hat, bevorzugt.

Zur Uebernahme sind 600 Mk. erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag in Bar verfügen, wollen schriftlich. Bewerbungen mit kurzen Angaben der Verhältnisse einsenden.

Laafer & Co., G. m. b. H. Hannover.

Leistungsfähige Stickereifabrik sucht für den Verkauf ihrer **Wäschestickereien und Robenvolants** einen tüchtigen

Vertreter

für Herford, Lippe-Detmold und Westfalen. Offerten unter **L. P. 9418** an **Rudolf Mosse, Plauen i/V.**

Moor- u. Schwefelbad

Seebruch

¾ Stunden vom Bahnhof Vlotho und 20 Minuten vom Kleinbahnhof Horst
:—: gelegen. :—:

Einem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich obiges Bad übernommen habe.

Grossartige Heilerfolge bei allen rheumatischen u. Unterleibsleiden, Ischias etc.

In der romantischsten Gegend des Wesergebirges gelegen. Herrl. Ausflüge. — Bequem z. erreich. Auf Bestell. Wag. a. Bahnh. Vlotho.

Die Badeverwaltung:
H. Nebel.

Wir machen hiermit aufmerksam, daß
nur Mitglieder
unserer Gesellschaft und deren Angehörigen zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind.

Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt
Dir. Prof. Schmidt

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford**

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld u. Haus — Humoristische Blätter — Für unsere Kleinen

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

№ 175 (2. Blatt.) **Herford, Dienstag, den 29. Juli 1913**

Rückzug der Organisationen.

Von der Waterkant kommen wenig erfreuliche Nachrichten. Schien es Anfangs, als ob der Werftarbeiterstreik von den Organisationen, denen die Werftarbeiter angehören, durchaus als „wilder Streik" behandelt werden sollte, so zeigten sich in den letzten Tagen Erscheinungen, die auf einen Umschwung in dieser Ablehnung des Ausstandes hindeuteten. Zuerst beschlossen bekanntlich die Hamburger Metallarbeiter, ihren ausständischen Mitgliedern Unterstützungen aus der Kasse des Ortsverbandes zu gewähren; auch in Stettin traten ähnliche Bestrebungen hervor, die jede Unterstützung ablehnende Zentralorganisation durch die örtlichen Organisationen zu ersetzen. Der Metallarbeiterverband blieb und bleibt wenigstens vorläufig noch bei seiner Verurteilung des Ausstandes, aber er hat doch einen Entschluß gefaßt, der zum mindesten anzeigt, daß die verbandswidrigen Maßnahmen der Ortsverbände in einigen der Streikplätze Eindruck auch auf die Gesamtleitung zu machen beginnen.

Die Verbandsleitung hat auf den 8. und 9. August eine Vertreterversammlung nach Berlin berufen, die entscheiden soll, ob sie oder ob die widerspenstigen Ortsverbände das richtige gegenüber den ausständischen Genossen taten. Wohl wird auch jetzt noch die Verbandsleitung nach Kräften versuchen, eine Billigung ihres Vorgehens zu erlangen, das erfordert schon ihr Ansehen, aber ob sie dazu auch noch wirklich die Kraft besitzt, ist nicht so leicht mit Ja zu beantworten . Schon daß sie, nachdem vorher der wilde Streik als Putsch abgetan war, sich auf einmal genötigt sieht, den „Putschisten" entgegenzukommen, zeugt gerade nicht vom Vertrauen in die eigene Stärke. Im allgemeinen macht man doch in diesem Lager nicht viel Federlesens mit widerborstigen Genossen. Wenn trotzdem die Metallarbeiterorganisation jetzt mit der Opposition zu verhandeln sich entschließt, so deutet das darauf hin, daß diese Opposition doch recht stark ist. Es müssen in den letzten Tagen der Zentrale doch empfindliche Kundgebungen des Mißfallens zugegangen sein, wenn sie jetzt den Delegierten das Urteil über ihr Verhalten unterbreitet.

Ist aber die Mißstimmung unter den Verbandsmitgliedern stark, so wird auch vermutlich unter den Vertretern die Zahl der Mißvergnügten recht beträchtlich sein. Parlamente — und die Delegiertenversammlung ist ja das Parlament der Metallarbeiter — sind in der Regel schon von sich aus radikaler als Regierungen bezw. Verbandsleitungen, und es steht daher zu befürchten, daß die Verbandsleitung eine Niederlage erleidet oder, um eine solche zu vermeiden, einen Rückzug antritt, der einer Niederlage gleichkommt.

Daß ein solcher Ausgang des Kampfes der Organisation gegen den „wilden Streik" entschieden zu bedauern wäre, muß jeder Freund sozialen Friedens vorbehaltlos zugestehen. Die scharfe Ablehnung des Vertragsbruches der Hamburger Werftarbeiter seitens der Organisationen ließ erwarten, daß die Zeit am Schwinden sei, in der die Verbandsleitungen bei Ausstandsbewegungen sich mehr führen ließen als selbst führten; endlich schien eine große, dabei ziemlich radikale Organisation einmal die Kraft und den Mut zu besitzen, eine starke Ausstandsbewegung, die gegen ihren Willen unternommen war, zurückzudämmen, anstatt sie, wie es bisher in den allermeisten Fällen eintrat, nachträglich zu billigen. Die Hoffnungen, die man daraus schöpfen konnte, daß in Zukunft die alle Folgen eines übereilten Ausstandes abwägende kühle Vernunft der Verbandshäupter mehr als früher die rasch handelnden Verbandsglieder meistern werde, haben durch die Vorbereitungen zum Rückzug, welche die Leitung des Metallarbeiterverbandes eben getroffen hat, wieder eine starke Abschwächung erfahren. Die in der Kleinagitation unablässig gepredigte Lehre vom Ausstand als dem wirksamsten Kampfmittel hat sich doch noch stärker erwiesen als die taktische Klugheit der leitenden Männer, und ehe diese über Disziplinlosigkeit klagen, sollten sie sich erst selbst einmal prüfen, ob nicht der auch von ihnen sorgsam gepflegte Gedanke des Klassenkampfes die wahre Ursache jener Disziplinlosigkeit ist, die sie jetzt so unangenehm am eigenen Körper empfinden.

Die Kosten des ersten Balkankrieges.

Jetzt ist, wie von militärischer Seite geschrieben wird, eine Aufstellung über die Kosten fertig geworden, welche der erste Balkankrieg den einzelnen kriegführenden Staaten verursacht hat. Danach beliefen sich die Kriegskosten im Monat für Bulgaren auf 112 Millionen Mark, für Serbien auf 75 Millionen Mark, für Griechenland auf 40 Millionen Mark, für Montenegro auf 15 Millionen Mark, für die Türkei auf 187½ Millionen Mark, also im ganzen auf nahezu 429 Millionen Mark monatlich, bei einer rund achtmonatigen Dauer der kriegerischen Unternehmungen kann man also die Gesamtkosten, d. h. die reinen Kriegskosten des ersten Balkankrieges auf rund 3 Milliarden Mark beziffern. Zu den Kosten des Krieges zu rechnen sind aber naturgemäß von rechtswegen die Aufwendungen, die sich aus der weiteren Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan in der Zwischenzeit zwischen dem ersten und dem zweiten Balkankriege ergaben. Die damals noch verbündeten Balkanstaaten haben in dieser Zwischenzeit sich bereits in den eroberten Gebieten festgesetzt und erhebliche Beträge in die Verwaltung der neuen Landesteile hineingesteckt. Zu den eigentlichen Kosten des ersten Balkankrieges werden schließlich auch jene Gelder gehören, die nach dem Friedensschluß im zweiten Kriege für die eroberten Gebiete notwendig sein werden. Diese Kosten gehören natürlich nicht auf das Konto des zweiten Krieges, der als ein unvorhergesehenes Intermezzo sein eigenes Konto hat. Wie hoch die für die eroberten Länder nötigen Summen sein werden, läßt sich natürlich jetzt noch nicht absehen, man darf sie aber insgesamt auf mindestens 2 Milliarden Franken beziffern, eingeschlossen die 800 Millionen türkischer Staatsschuld, die übernommen werden sollen. Zu den Kosten des Balkankrieges im weiteren Sinne, d. h. also, was die durch den Krieg überhaupt hervorgerufenen oder notwendig gewordenen Aufwendungen angeht, treten dann die Kosten für die Mobilisierung und Heeresvermehrungen der europäischen Großmächte. Denn diese sind als eine direkte Folge der Balkanereignisse anzusehen. Allein Oesterreichs Aufwendungen erreichten schon vor Monaten eine halbe Milliarde. Ohne diesen Krieg und die durch ihn erzeugte gespannte Lage hätte Oesterreich diese gewaltigen Kosten sparen können. Aehnlich groß sind die Kosten, die dem russischen Reich durch den Balkankrieg entstanden sind. Und als eine Folge des Krieges sind auch die Heeresvermehrungen Deutschlands und Frankreichs, die den beiden Nationen bedeutende Opfer auferlegten, anzusehen.

Fortschrittlicher Kommunalvertretertag. Die Fortschrittliche Volkspartei von Rheinland-Westfalen hat auf ihrem letzten Parteitag beschlossen, regelmäßige Tagungen ihrer Kommunalvertreter und -politiker stattfinden zu lassen. Wie nunmehr feststeht, wird die erste Zusammenkunft am 11. und 12. Oktober in Düsseldorf abgehalten werden. Am Samstag wird die Organisation beraten, über die Dr. H. Potthoff-Düsseldorf referiert; am Vormittag des 12. spricht Stadtverordneter Lösenbeck-Hagen über die „Notwendigkeit und Grundzüge fortschrittlicher Gemeindepolitik", das Korreferat dazu wird voraussichtlich Frau Voß-Zietz übernehmen. Das Hauptinteresse der Tagung dürfte bei den der Fortschrittlichen Volkspartei ferner Stehenden der Nachmittag beanspruchen, der mit Rücksicht auf die augenblicklichen Geldschwierigkeiten der Kommunen der Behandlung der Gemeindefinanzen gewidmet ist, und zu dem die Teilnahme allen kommunalpolitisch interessierten Kreisen ermöglicht werden soll. An alle Referate wird sich natürlich eine Aussprache schließen. Auskünfte erteilt jederzeit die Geschäftsstelle der Fortschrittlichen Volkspartei in Düsseldorf, Rathausufer 15.

Was ein Hoflieferantentitel kostet ist vor einiger Zeit durch das Angebot eines Berliner Pianofabrikanten bekannt geworden, das dieser der Oeffentlichkeit übergab. Der gute Mann hatte keine Lust, darauf einzugehen, und für den Hoflieferantentitel von zwei europäischen Fürstenhöfen je ein Piano umsonst zu liefern und noch je 2500 Mark extra zu zahlen. Das wären nun ausländische Titel gewesen . Vor einigen Tagen lief aber bei dem Oberstaatsanwalt Köln eine Anzeige gegen einen Mann ein, der von Berlin aus den Hoflieferantentitel ausbot — gegen eine angemessene Vergütung natürlich. Wohlgemerkt: von Berlin aus! — Der Staatsanwalt aber mußte es ablehnen, gegen den Betreffenden gerichtlich vorzugehen. Das könnte er nur — so mußte er erklären — wenn es sich herausstellte, daß der Geschäftstüchtige unwahre Angaben mache, wenn er in Wirklichkeit gegen Geld den Titel garnicht vermitteln könne. Der Betreffende aber könne seine Angaben beweisen. . . Danach wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis der erste tüchtige Unternehmer einen „Preiskurant" herausgibt, für Hoflieferantentitel der meisten europäischen Fürstenhöfe, je nach der Vornehmheit abgestuft!

Der gesteigerte Offiziersbedarf des Heeres. Der starke Bedarf an Offizieren für die Neuformationen des 1. Oktober veranlaßt — wie die „Mil.-pol. Korresp." berichtet — das Militärkabinett, in umfangreicherem Maße als gewöhnlich auf den Beurlaubtenstand in der Auffüllung der Lücken zurückzugreifen. So sind jetzt schon durch kaiserliche Kabinettsordre vom 19. d. M. 14 Offiziere der Reserve, der Landwehr und des inaktiven Dienststandes auf vorläufig ein Jahr zur Dienstleistung bei verschiedenen Truppenteilen kommandiert worden. Sieben davon gehören der Kavallerie, drei der Infanterie, zwei der Artillerie, je einer den Luftschiffern und dem Train an. Aehnliche Ueberführungen in die Aktivität der Offizierkorps stehen für die nächsten Monate in noch größerer Zahl in Aussicht.

Wie man in Rußland das Briefgeheimnis wahrt. Durch eine deutsche postalische Mitteilung wird bekannt, wie die russische Post ihrerseits gegen die zunehmende Auswanderung aus Rußland vorgehen will: indem sie nämlich Briefe mit der Aufforderung zur Auswanderung an russische Einwohner einfach nicht mehr „bestellt." Woher weiß es die Post aber, ob ein Brief eine solche Aufforderung enthält? — Oh, — das ist in Rußland ganz einfach: „Postsendungen, bei denen die Vermutung besteht, daß sie Schriftstücke dieser Art enthalten, werden . . . . der Zollbehörde zur Oeffnung und Prüfung vorgelegt. Ergibt sich dabei das Vorhandensein verbotener Schriftstücke, so werden solche Postsendungen von den russischen Postanstalten nach dem Aufgabeort zurückgesandt". — Also erklärt die deutsche postamtliche Mitteilung. Nach den obigen Bestimmungen ist es jetzt der russischen Post möglich, sämtliche Briefe aus dem Ausland zu öffnen. Sie können ja Aufforderungen, auszuwandern, enthalten! Das Briefgeheimnis für die Auslandspost ist damit in Rußland tatsächlich aufgehoben. Bisher hat man — von einem einzigen Berliner Blatt abgesehen — keinen Protest von deutscher Seite dagegen gehört. „Postamtlich" wird nur einfach die Tatsache „zur Kenntnis gebracht". Das Charakteristischte aber ist, daß eine konservative deutsche Zeitung, das Blatt des Bundes der Landwirte, es fertig bringt, dieses unverschämte Vorgehen der russischen Post „eine verständige Maßnahme Rußlands" zu nennen! Hat das Blatt denn da garnicht an seine Großgrundbesitzer gedacht, die doch einen großen Teil ihrer Landarbeiter aus Russisch-Polen und noch weiter her beziehen, und also sicher des öfteren „Aufforderungen zur Auswanderung" verschicken?

Deutscher Reichsfeuerwehrtag.

sh **Leipzig**, 27. Juli 1913.

Mit einer äußerst interessanten und reichhaltigen Ausstellung wurde hier der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag eröffnet. Die Ausstellung zeigt die vollendetsten Einrichtungen und Hilfsmittel des Feuerlöschwesens. In der Eröffnungsversammlung, die unter Leitung des 2. Vorsitzenden Branddirektor Rettemann (Leipzig) tagte, sprach zunächst Branddirektor Modersohn (Unna) über die Benutzung der Wasserleitung für „Feuerlöschzwecke." In seinem durch Vorführung von Lichtbildern unterstützten Vortrag sprach er sich in der Hauptsache für die Oberflurhydranten aus. Regierungsassessor Peietzschke (Dessau) behandelte das Thema „Gründung freiwilliger Feuerwehren." Er betonte, daß die heutige Jugend zu wenig Interesse am Feuerwehrdienst habe, weil der Dienst wenig Gelegenheit biete, sich einen gewissen Namen zu schaffen. Dank verdiene das Entgegen-

---

Die Dame im Schleier

Spionage-Roman von Matthias Blank.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„So lange schon?" Die beiden schritten nebeneinander weiter. „Sind Sie denn mit Berlin zufrieden?"

„O ja! So gründliche Kenntnisse will ich mir ja nicht erwerben, wie es durch Sie geschehen ist. Ich hatte Sie schon beobachtet. Darf man gratulieren?"

„Wozu?"

„Zu Ihrem Erfolge?"

Woher wissen Sie, daß die Regierung zu kaufen bereit ist?"

„Ei, sieh mal an! Also auch dabei ein junger Sieger! Nein, gemeint hatte ich etwas anderes. Jene zierliche elegante Dame, um die Sie wohl mancher beneiden dürfte."

„Ach so!"

Mehr antwortete er nicht; er verspürte gar keine Lust, etwas darüber auszuplaudern.

Michael Purgstaller aber besaß soviel Menschenkenntnis, diese Stimmung zu erkennen, und er sprang deshalb sofort auf ein anderes Thema über, das eben durch eine der letzten Bemerkungen Haßfelds so naheliegend war.

„Ihre Erfindung hat sich also vollends bewährt?"

„Ja!"

„So werden Sie wohl nicht mehr lange hierbleiben?"

„Ich bin erst mit den notwendigen Zeichnungen und Beschreibungen für die Patenterwerbung beschäftigt; wenn diese ausgefertigt in meinem Besitze sein wird, erfolgt sofort die Unterzeichnung der Kaufsbedingungen."

„Da haben Sie immer noch ein paar Wochen hier zu bleiben."

„Allerdings."

„Wohnen Sie im Hotel?"

„Nein! Ich bin Gast bei meinem Onkel, dem General a. D. von Marberg."

Der Name überraschte Purgstaller, da er dadurch die Möglichkeit am nächsten sah, der er entgegenstrebte, und er fragte: „Ist das jener General von Marberg, der ein Opfer der englischen Spione war?"

„Ja! Was wissen Sie davon?"

„Sie wissen doch, daß ich mich aus Liebhaberei, so, wie ein anderer Marken sammelt, mit solchen interessanten Fällen beschäftige. Ich hatte Ihnen doch schon einmal von meinen Ansichten über das Agentenwesen erzählt."

„Ja, damals im Klub, vor meiner Abreise."

„Richtig!"

„Da sollten Sie erst mal mit einem Onkel darüber sprechen. Wenn er davon reden darf, ist er gar nicht mehr zum Schweigen zu bringen."

„Aber weiß er deshalb, wer an ihm zum Verräter geworden war?"

„Nein! Aber er grübelt über nichts anderes nach."

„Dann möchte ich ihn wirklich einmal hören. Mich interessiert der Stoff, die Materie. Wenn ich damit von Ihnen nicht zu viel verlange, so würde ich Sie schon ersuchen, ob ich nicht so ganz zufällig die Bekanntschaft Ihres Onkels machen dürfte."

„Sehr gern! Er wird mit Freuden von seinem Steckenpferd erzählen. Kommen Sie nur gleich mit! Das heißt, wenn Sie gerade freie Zeit haben sollten."

„Natürlich!"

Und die beiden schlugen den Weg ein, der nach der Wohnung von Marbergs führte.

Purgstaller war klug genug, die Begegnung jener Dame gar nicht mehr zu erwähnen; er plauderte von der Stadt, aus der sie beide gekommen waren, erzählte von seinen Beobachtungen in Berlin und erwies sich als Gesellschafter, dessen Gegenwart stets angenehm empfunden wird.

Purgstaller war auch in der denkbar besten Laune.

Ihm wurde nun eine Einführung bei dem General a. D. von Marberg auf das unauffälligste ermöglicht, so daß er Gelegenheit hatte, sofort mit seiner Aufgabe einzusetzen.

Aber das lebhafte Gespräch zwischen den beiden erlitt eine jähe Unterbrechung.

In der Lützowstraße war an den beiden ein Automobil vorbeigefahren, in dem eine Dame saß, die von Robert Haßfeld gegrüßt wurde, und die seinen Gruß in sehr lebhafter Weise erwiderte.

Diese Dame hatte auch Michael Purgstaller sofort wiedererkannt; sie war eben die gleiche gewesen, die zwei Tage vorher im Tiergarten unter mehreren Begleitern auf dem Fuchshengst an ihm vorbeigeritten war, in der er seine eigene Vergangenheit wieder hatte erstehen sehen, die einstmals vor neunzehn Jahren sein Verhängnis gewesen war. Einst Gräfin Lersbach! Aber jetzt?

Er zwang sich zur Ruhe und fragte in gleichgültigem Tone: „Wer war denn die Dame im Auto?"

„Die Baronin von Theden!"

Purgstaller hatte den Namen nie gehört; er war ihm fremd. Aber daß diese einstige Schauspielerin Ellen Weselly gewesen war, die er selbst dann zur Gräfin Lersbach gemacht hatte, das wußte er.

„Sie ist wohl in der Berliner Gesellschaft sehr bekannt?"

„Kennen Sie die Baronin von Theden näher?" forschte Purgstaller weiter.

„Nein! Eine Zufallsbekanntschaft."

„Und der Baron von Theden?"

„Sie ist Witwe."

Mehr fragte Purgstaller nicht, um nicht auffällig zu erscheinen. Ihren Namen wußte er ja nun. Außerdem hatten sie auch schon das Haus erreicht, in dem von Marberg wohnte.

(Fortsetzung folgt.)

kommen der Behörden. Die Sozialdemokraten seien im großen Ganzen Gegner der freiwilligen Feuerwehren, von denen sie eine Schmälerung ihrer Macht befürchten; immerhin aber ließen sie Gegengründe gelten, im Gegensatz zu den Bauern, die oft eine direkte feindliche Haltung einnehmen. Verbandsarzt Dr. Saupe (Leipzig) behandelte die „Einrichtung von Verbandskästen für Feuerwehren", worauf Ingenieur Freytag (Berlin) über „Löscheinrichtungen mittels Kohlensäure in Verbindung mit selbsttätigen Feuermeldern" sprach, der sehr interessante technische Einzelheiten über selbsttätige Feuermelder usw. gab. Ein ähnliches Thema behandelte Branddirektor Mittmann (Dresden). Dipl.-Ing. Branddirektor Dr. Scholtz (Aachen) referierte über „Durchbildung automobiler Feuerwehrgeräte." Er behandelte eingehend u. a. die neuen Typen der Wiener Fahrzeuge aus dem Jahre 1905, die als die normalen Typen der elektrischen Feuerwehrautomobile bezeichnet werden können. Er befürwortete für die Neueinführung von Feuerwehrgeräten den Explosionsmotor und verlangte, daß mehr auf die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten der Automobilfabriken Rücksicht genommen werden solle. Direktor Staudt (Prag) verbreitete sich über „Ausgestaltung und Förderung des Feuerwehrwesens", wobei er die Fortschritte des Löschwesens betonte, aber auch forderte, daß die besitzenden Klassen und auch die Jugend mehr Interesse an der Förderung der Feuerwehrsache an den Tag legen möchten. Löschdirektor Troje (Königsberg i. Pr.) sprach über „Ersatzmittel für Benzin," Kreisbrandmeister Faerber (Neiße) über die „Kontrolle des Feuerlöschwesens in kleinen Städten und Dorfgemeinden," während Branddirektor Dr. Scholtz (Aachen) die Frage untersuchte, inwieweit freiwillige Feuerwehren für die Automobilisierung der Feuerwehrgeräte zu interessieren sind. Er hob die Bedeutung der Automobilisierung der Geräte für die schnelle Hilfeleistung hervor und wies darauf hin, daß für die kleineren freiwilligen Feuerwehren die Bildung von Interessengemeinschaften und Zweckverbänden zur Beschaffung automobiler Spritzen in erster Linie in Betracht gezogen werden sollte. Die Beratungen des 18. Reichsfeuerwehrtages waren damit beendet.

Der Festzug der Feuerwehren,

der sich in den Mittagsstunden durch die Straßen der Stadt bewegte, fand große Beachtung. Wie beim letzten Deutschen Turnfest, war auch diesmal die Stadt, namentlich in den Hauptverkehrsadern prächtig ausgeschmückt, darunter vielfach mit Sinnsprüchen, die auf die Tätigkeit der Feuerwehr Bezug hatten. Im Laufe des Vormittags traf der Bruder des Königs, Prinz Johann Georg, auf dem Hauptbahnhofe ein und nahm im Königlichen Palais Wohnung, von wo er sich gegen ½12 Uhr nach der Wohnung des Kreishauptmanns am Roßplatz begab, um von hier aus den Festzug vorüberdefilieren zu lassen.

An dem Zuge beteiligten sich über 30 000 deutsche Feuerwehrleute aus allen Teilen des Reiches, ferner Vertreter der Feuerwehren Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Englands, Italiens, Schwedens, Dänmarks und der Schweiz. Der Zug wurde durch ein blumengeschmücktes Automobil der Leipziger Berufsfeuerwehr eröffnet. In Wagen folgten hierauf die Mitglieder des Deutschen Reichsfeuerwehrausschusses und des Hauptausschusses. Durch einen weiteren Zug der Leipziger Berufsfeuerwehr getrennt schlossen sich dann an die Mitglieder des Technischen Ausschusses, die Ehrengäste und die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Bundesausschuß des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes und des Oesterreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes. Darauf traten die Vertreter der eigentlichen Feuerwehren in die Erscheinung.

Der Zug löste sich schließlich am Johannisplatz auf. In den frühen Morgenstunden hatte sich auch das Zeppelinluftschiff „Sachsen" auf der Fahrt nach Zittau über der Feststadt gezeigt. Großem Interesse begegneten auch die im Festzuge mitgeführten Feuerwehrwagen und Sanitätseinrichtungen, die Krankenwagen und andere mit dem Feuerwehrbetrieb zusammenhängende Geräte.

Vermischtes.

Sommeraufenthalt des Kaisers in Homburg.

Homburg, 27. Juli. Der Kaiser wird nach den neuesten Dispositionen im August zu dreiwöchigem Aufenhalt in Bad Homburg eintreffen und im Homburger Schloß Wohnung nehmen. Ueber die Reisedisposition der Kaiserin ist bisher noch nichts Definitives bekannt.

Kassel, 27. Juli. Das Hofbauamt in Wilhelmshöhe hat, wie der Korrespondent des „Deutschen Telegraphen" erfährt, vom Oberhofmarschallamt in Berlin telegraphische Anweisung erhalten, die Instandsetzungsarbeiten, die gegenwärtig im Schloß Wilhelmshöhe zum Empfang des Kaiserpaares ausgeführt werden, bis auf weiteres einzustellen. Man schließt an maßgebender Stelle daraus, daß der vorgesehene Aufenthalt des Kaiserpaares in Wilhelmshöhe in diesem Sommer unterbleiben wird. Jedenfalls sind die bisherigen Dispositionen umgestoßen worden und wahrscheinlich ist Kronberg im Taunus als Sommeraufenthalt des Kaiserpaares gewählt worden.

Ein frecher Raubüberfall.

Ludwigshafen, 27. Juli. Gestern vormittag drangen drei Männer in den Kassenraum der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein und bedrohten zwei Beamte, die ihnen entgegentraten, mit Revolvern. Sie verletzten einen durch einen Schuß in den Arm, raubten eine größere Geldsumme und flohen. Einer, der ergriffen wurde, erschoß sich.

Ludwigshafen, 27. Juli. Zu dem Raube in der Badischen Anilin- und Sodafabrik wird weiter gemeldet: Die Täter sind 3 polnische Fabrikarbeiter, die mit den lokalen Verhältnissen vertraut, den Raub vor langer Hand vorbereiten konnten. Geraubt wurden etwa 1800 Mark. Von Arbeitern des Betriebes verfolgt, drang ein Täter in eine Wirtschaft ein. Dort richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich eine schwere Wunde bei. Der Tod ist noch nicht eingetreten, doch dürfte der Täter kaum mit dem Leben davonkommen. Die beiden anderen Räuber entkamen.

Eine deutsche Segeljacht unter Spionageverdacht.

In Helsingfors ist vor kurzem eine deutsche Segeljacht, die von Kiel ausgelaufen war, angehalten worden. Die Insassen wurden — offenbar wegen Spionageverdacht — elf Stunden in Haft gehalten. Ueber das Abenteuer der deutschen Segelfahrer bringt die in Helsingfors erscheinende Zeitung „Hufvudstadesbladet" folgenden interessanten Bericht:

Am Montag morgen kam eine deutsche Luftjacht „Alk", im Kaiserlichen Jachtklub in Kiel eingeschrieben, in Helsingfors an. Die Jacht, welche zuletzt von Stockholm kam, ging nach Helsingfors durch die südliche Einfahrt hinein, weil die Jacht, welche ca. 30 Tonnen mißt, sehr tiefgehend ist. Die Jacht wurde von ihrem Besitzer, Dr. Wilhelm Treitschke aus Kiel, geführt, und als Passagiere waren dessen Bruder, Ing. Fr. Treitschke, sowie Dr. Temme aus Hannover und Regierungsrat Thorade aus Osnabrück an Bord.

Nachdem der Kronbergsfjord passiert war, bog die Jacht in den südlichen Hafen ein. Man hatte die Absicht, vor dem Pavillon des Nyländischen Jachtklubs Anker zu werfen. Inzwischen aber, ehe man so weit war, wurde die Jacht von einer russischen Motorbarkasse eingeholt, von welcher ein Gendarmerieoberst an die Jacht signalisierte, man solle beidrehen. Die Barkasse legte nachdem an der Jacht an, und drei der Passagiere wurden von dem genannten Oberst ohne ein Wort der Erklärung befohlen, in die Barkasse hinüberzukommen.

Nur Herrn Fr. Treischke wurde es erlaubt, an Bord der Jacht unter Bewachung von einem Gendarm zu bleiben. Dann nahm die Barkasse die Jacht ins Schlepptau und unter Volldampf ging es nach Sveaborg los. Man fuhr dabei so nachlässig, daß es Herrn Treischke nur durch Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang, die Jacht so zu manövrieren, daß diese keinen Schaden durch das Bugsieren erlitt. Als Erinnerung an diese Fahrt wurde die rechte Hand des Herrn T. recht erheblich verletzt (aufgerissen).

Um 8 Uhr kam man in Sveaborg an, wo die vier Sportsleute unter militärischer Bewachung nach einem kleinen Wachthäuschen gebracht wurden. Vorher wurden sie aber wie gewöhnliche Verbrecher vor dem Häuschen in einer Reihe aufgestellt und photographiert. „Die Situation war für uns äußerst unangenehm," berichtete Dr. Temme einem unserer Reporter, welcher Mittwoch Gelegenheit hatte, mit den vier Herren zusammenzutreffen, „denn rings um uns herum standen Kinder, Weiber und Soldaten, welche sich über uns lustig machten. Nach der photographischen Aufnahme wurden die vier Sportsleute in das Wachthäuschen, ein kleines ungemütliches Zimmer, dessen einzige Ausrüstung aus eingen wackeligen, unbrauchbaren Stühlen bestand, geführt. Nicht einmal eine Bank oder sonst etwas, auf welcher die Angehaltenen ausruhen konnten, war vorhanden.

Die vir Deutschen ersuchten die russischen Militärpersonen, den Grund ihrer Verhaftung anzugeben, aber ohne Resultat. Ein Gesuch, an den deutschen Konsul telephonieren zu dürfen, oder nach Petersburg zu telegraphieren, wurde abgelehnt.

Nachdem der diensttuende Kommandant und noch einige andere Offiziere sich eingefunden hatten, wurde eine eingehende Körpervisitation der vier Herren vorgenommen. Diese machten die russischen Offiziere darauf aufmerksam, daß die Jacht unter anerkannter internationaler Klubflagge und mit dem Zertifikat des Kaiserlichen Jachtklubs in Kiel segelte, und dabei wären alle Pässe und nötigen Legitimationen in bester Ordnung. Es half aber nichts. Die Taschen der Angehaltenen wurden genau untersucht sowie sämtliche Papiere und Privatkorrespondenz durchgelesen. Einer der deutschen Herren besaß u. a. einen Brief, der in mehrere Stücke zerrissen war, aber es wurde der Herr gezwungen, die Teile wieder zusammenzufügen, damit der Brief gelesen werden konnte. Dr. Treitschke führte eine Kamera bei sich, welche auch untersucht und dabei vollständig ruiniert wurde. Einige Platten, die Dr. T. bei sich hatte, wurden ausgepackt und nachgesehen, doch waren diese Bilder in Dänemark aufgenommen. In den finländischen Schären hatten die deutschen Herren keine Aufnahmen gemacht.

Die Untersuchung ergab keinerlei Resultat, aber trotzdem wurden die Verhafteten gezwungen, in dem Wachthäuschen während 11 Stunden oder bis 7 Uhr abends zu bleiben.

Die vier Herren waren direkt nach Helsingfors von Stockholm gesegelt und selbstverständlich nach der Reise sehr müde. Seit dem vorhergehenden Tage hatten sie keine Nahrung zu sich genommen, und als sie bei ihren Wächtern um etwas zu essen ersuchten, wurde dieses glatt abgelehnt. Auch wurde es ihnen nicht erlaubt, Brot oder sonstigen Proviant von der Jacht zu holen. Etwas zu trinken wurde ihnen auch nicht geboten. Besonders einer von ihnen wurde während des Aufenthaltes in dem Wachthäuschen sehr müde, aber kein anderer Platz, als das Fensterbrett, stand, um ausruhen zu können, zu seiner Verfügung.

Endich wurden sie um 7 Uhr freigelassen und durften abfahren, doch ohne irgendwelche Erklärung oder Entschuldigung von der Seite der Militärbehörde.

Die vier in dieser Woche angehaltenen Fremden haben bei dem hiesigen deutschen Konsulat gegen die russischen Militärbehörden Protest eingereicht, außerdem werden sie bei der maßgebenden Behörde in Berlin Klage erheben. (H. C.)

Turin, 26. Juli. **Als Protest gegen die Erhöhung der städtischen Oktrois und die Verteuerung der Lebensmittel haben hier sämtliche Ladenbesitzer, etwa 2000, seit gestern ihre Laden geschlossen. Alle Arbeiter der Fabriken streiken. Heute wollten unter polizeilichem Schutz zwei Kaufleute ihre Läden wieder öffnen, wurden aber von einer tausendköpfigen Menge, die die sofort ge Abdankung des Bürgermeisters forderte, das Straßenpflaster aufriß und die Schaufensterscheiben einwarf, daran gehindert. Die von ihrem Manne getrennt lebende Gattin des Bürgermeisters hielt auf mehreren öffentlichen Plätzen aufwiegelnde Reden gegen ihren Ehegatten. Die Stadt befindet sich im Belagerungszustande. Im Rathaus werden unter polizeilicher Bewachung Verkaufsstände für die notwendigsten Lebensmitteln hergerichtet. Truppen und Karabinierie aus Turin und Genua patrouillieren in den Straßen. Es wurde nüber 100 Verhaftungen vorgenommen.**

Amsterdam, 26. Juli. Im hiesigen Sportpark werden zur Zeit große bauliche Veränderungen vorgenommen. Dabei ereignete sich gestern eine folgenschwere Kesselexplosion. Ein Arbeiter kam ums Leben; zwei Arbeiter wurden schwer und drei weitere leicht verletzt.



Karte zum Eisenbahnunglück bei Bramminge.

Eisenbahnunglück.

17 Tote, 40 Schwerverletzte.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich Sonnabend nachmittag in Dänemark ereignet, und zwar auf dem Festland, auf Jütland, in der Nähe der Station Framminge, die etwa 20 Klmtr. nördlich der deutschen Grenze liegt:

Kopenhagen, 27. Juli. Der Expreßzug Kopenhagen—Esbjerg entgleiste gestern nachmittag bei Bramminge. Die erste Lokomotive stürzte um, die zweite entgleiste. Sämtliche Wagen, mit Ausnahme des letzten, sind umgestürzt. Bis jetzt sind 15 bis 16 Tote und eine Anzahl Schwerverwundeter festgestellt worden. Unter den Toten befinden sich der sozialdemokratische Folkethingabgeordnete Sabroe und Frau Professor Paulli aus Kopenhagen. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Tote sich befinden. Der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch Abspringen von der Lokomotive retten. Die Verwundeten werden nach Esbjerg überführt; die Toten nach Bramminge gebracht.

Esbjerg ist auf der Westküste von Jütland die Endstation der Bahnlinie, die zum Teil nur wenige Kilometer nördlich der deutschen Grenze von Kolding auf der Ostküste Jütland durchquert. Esbjerg ist die Uebergangsstation nach der Insel Fanö, der ersten größeren dänischen Insel nördlich von Sylt und Röm. Bramminge liegt etwa 20 Klmtr. östlich von Esbjerg, dort wo die von Hamburg über Husum und Tondern nach Norden führende Bahnlinie die dänische Strecke erreicht.

Unter den Toten befinden sich drei Deutsche; einige weitere Deutsche sind verletzt. Die Leiche sind derart verstümmelt, daß eine Rekognoszierung sehr schwer ist. Als Ursache des Unglücks wird vermutet, daß sich die neu angelegten Gleise infolge der großen Hitze der letzten Tage gedehnt und gebogen haben. Maschinendefekt soll nicht vorliegen.

Nach einem weiteren Telegramm sind d Namen der toten Deutschen: Richard Wellner Dresden, Opernsänger Barré-Düsseldorf, Arthu Wellner-Berlin, M. Sventrup-Flensburg, Fra Erdheiler-Nürnberg und ihr achtjähriger Soh Schwerverwundet sind folgende Deutsche: Fra Opernsänger Barré-Düsseldorf, Frau Elisabe Wellner-Dresden. Leicht verletzt sind: Fra Margarete Krause-Berlin und Sohn, Frau Frie Kohl-Berlin.

Thale (Harz), 26. Juli. Heute nachmittag u 4 Uhr fuhr der Eilzug 377 beim Rangieren m derartiger Gewalt auf einen stehenden leeren P sonenzug, daß sämtliche Eilzugswagen beschädi und der Packwagen kerzengerade in die Höhe drückt wurde. Ein Rangierer wurde schwer v letzt.

Leer, 26. Juli. Vergangene Nacht fuhr d um 11.46 Uhr zwischen Leer und Neuschan Hilkenborg verkehrende Personenzug in die offe stehende Drehbrücke. Dem Zugführer gelang im letzten Moment den Zug zum Stehen zu bri gen, doch konnte er es nicht verhindern, daß Lokomotive über das Gleis hinausfuhr. Die M schine hängt über Wasser. Größerer Schaden nicht entstanden.

Unterhaltendes.

Die Zeit der Waldbrände ist da, oder vielmehr: sie wird jetzt eintreten, wenn wir jetzt allmählich die kalendermäßige sommerliche Hitze bekommen. Darum seien hier zu Nutz und Frommen die folgenden Verhaltungsmaßregeln mitgeteilt, die aus einer amtlichen Quelle stammen: Das Feuer ist stets von der Seite einzuengen oder von der abgebrannten Seite zu bekämpfen. Der Versuch, der Feuerrichtung entgegenzutreten, ist gefährlich und führt durch Rauch und Hitze zur Erschlaffung der Kräfte. Ist die eigene Kraft zur Bekämpfung eines Waldfeuers nicht ausreichend, so benachrichtige man den nächsten Forstbeamten und die nächste Ortspolizeibehörde. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes jeder, der von einem Forstbeamten oder Waldbesitzer bei einem Waldbrande zur Hilfeleistung aufgefordert wird, dieser Aufforderung unverzüglich folgen muß, sofern er dies ohne erhebliche eigene Nachteile zu tun vermag.

Die gestohlene Kirchturmspitze. Je unwahrscheinlicher und kecker ein Diebstahl ist, desto leichter gelingt er, — diese Maxim erscheint sich die Zunft der Diebe seit den Tagen des Hauptmanns von Köpenick zur Richtschnur genommen zu haben. In Berlin wurde vor kurzem ein beladener Möbelwagen am hellen Tage samt dem Pferd gestohlen, ohne daß man von ihm eine Spur entdeckt hätte, der Diebstahl des 3 Millionen-Kolliers ist ebenfalls eine respektable Leistung, — — aber beinahe frecher noch ist das Stückchen, das sich in diesen Tagen in Königsberg zugetragen hat. Eines Nachts hörte ein Wächter hoch oben am Kirchturm der Sackheimer Kirche, an der gerade für Renovierungsarbeiten ein Gerüst errichtet war, lautes Hämmern. Als er einen Schutzmann holte, konnten die Beiden gerade noch sehen, wie einige Männer am Fuße der Kirche eiligst davonrannten. Wie sich herausstellte, hatten diese die ganze, große, kupferne und stark vergoldete Kirchturmspitze abmontiert, zerschlagen, in Säcke verpackt und fortgeschleppt. Nicht einmal die Wetterfahne, die ein kupfernes anderthalb Meter langes Schäfchen darstellte, hatten sie dagelassen. Man wird selten mit mehr Recht sagen können als hier: „Höher geht nicht!"

Die blauäugigen Eskimos. Villyalmur Stefanson, der hervorragende kanadische Polarforscher, hielt unlängst in der Geographie Society einen sehr interessanten Vortrag über seine der nächstige Expedition. Er behauptet, daß die Polarregionen kontinentales Land aufweisen von der Größe einer halben Million Quadratmeilen. Dieses Land soll sehr kupferreich sein. Er plant in seiner Expedition die Besitzergreifung dieses Landes für die englische Krone. „Im Südwest-Victoria-Land", so äußerte sich Stefanson, „entdeckte ich 2000 Eskimos mit auffallend europäischen Gesichtszügen. Es sind die am wenigsten gebildeten Eskimos, die ich jemals angetroffen. Sie können nur bis 6 zählen, während die anderen bis 40 zählen können. Und doch fand ich, daß diese Eskimos moralisch, ökonomisch und physisch den zivilisierten Eskimos entschieden überlegen waren. Von rund 1000 hatten etwa ein Dutzend blaue Augen und helles gekräuseltes Haar. Viele Männer rissen sich die Barthaare mit der Wurzel aus, während die mit hellbraunen Haaren es nicht taten. Die Hälfte hatte hellere Augenbrauen als die typischen Eskimos". Die Lösung der Frage, wie diese Unterschiede zu erklären sind, will sich Stefanson nunmehr angelegen sein lassen. Er glaubt nicht, daß diese Eigentümlichkeiten durch Beeinflussung arktischer Expeditionsteilhaber erklärt werden könnten. Er neigt vielmehr zu der Annahme, daß diese Rasse die Nachkommenschaft jener blühenden Kolonie ist, die Grönland zwischen 990 und 14 bewohnte.

Verantwortlich für Politisches und Neue Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich K. Maasch; für Inserate: G. Be sämtlich in Herford.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke